

GA 215, 15.9.22, S. 180.

(7)

„Daher müssen diese Willensübungen so vorgenommen werden, dass nicht eine physische Leide herabgestimmt wird, wie es in alten Zeiten (Ägypten) geschah, sondern dass durch die Willensübungen die rein geistig-seelische Fähigkeiten des Menschen verstärkt werden, so dass nicht der Leib sich der Seele entzieht, sondern die Seele sich hineinsetzt in die geistigen Werten.“

§ Wie bewegt (wirkt) der Geist auf die stoffliche Leibelichkeit? Der Leib ist Zeichen, der Geist die Bedeutung, die sich ändern kann.

Direkte Kommunikation GA 231, 14.11.23.

(Nachvollziehbar). Und indem das immer weiter und weiter fortschreitet, wird der Mensch ein Teil des Weltwortes selber. Es kommt dazu, dass dieses, was erst nur als eine Zusammenfügung von Melodischen, von Harmonischem usw. sich gliedert in artikulierte Teile des Weltwortes. Der Mensch wird so, dass er wie aus dem Weltwort heraus spricht sein eigenes Wort. So dass man sagen kann: Es gibt eine Zeit zwischen dem Tode und der nächsten Geburt, wo der Mensch so wird, dass er geistiges Wort wird — nicht ein solches, das in ein paar Silben besteht, sondern das unendlich vielsagend ist, das nicht nur die ganze Wesenheit der Menschlichen im Allgemeinen enthält, sondern diesen ganzen individuellen Menschen, um den es sich handelt. Der Mensch ist in diesem Zeitpunkt zwischen Tod und neuer Geburt unendlich geheimnisvoll vorhanden, und er offenbart ins Weltwort hinaus, für die geistig-geistigen Wesenheiten wahrnehmbar, was er ist.“

§ „Und indem wir mit unseren Sprachorganen aussprechen, was wir uns sagen wollen, löschen wir damit das aus, was hinter dem, was nur Sinnlichkeit ist, lebt. Und nun denken Sie sich: Das was der Mensch ausspricht, was in das fleischliche Wort übergeht, das würde zugleich wie ein Sich-selber-Aussprechen des Menschen sein, sein Wesen und zugleich seine Offenbarung — dann erleben Sie das, wie sich die Menschen in der Mitte zwischen Tod und neuer Geburt, ihr eigenes Wesen unterscheidend und sich offenbarend, begegnen. Wort begegnet dem Wort, artikuliertes Wort begegnet dem artikulierten Worte, sinnlich belebtes Wort begegnet dem sinnlich belebten Worte. Aber die Menschen sind ja die Worte, ihr Zusammen-



Phänomen ist Zusammenklängen des artikulierte Wortwesens. Da leben die Menschen so, dass Verständlichkeit nicht da ist: Da leben die Menschen wirklich miteinander, und es geht das eine Wort, das der eine Mensch ist, in diese anderen Worte, das der andere Mensch ist, auf. Da werden jene schicksalsmäßigsten Zusammenhänge gebildet, die dann in die Nachwirkung für das folgende Sudentleben bleiben, und die sich so äussern, dass die Menschen, wenn sie sich bewegen, zusammenzukommen und jenseits von Sympathie und Antipathie fühlen. Dann ist dieses Fühlen der Abgang dessen als was sich die Menschen in der Mitte zwischen Tod und neuem Geburt ausgesprochen haben. So haben wir miteinander redet, die wir selber die Rede waren, wie wir uns jetzt auf der Erde nur im schattenhaften Abbild des Gefühls wiederfinden. "... Das ist die Zeit, in der die Menschen eigentlich füreinander sind. Und das ist dieses Füreinandersein ist oben, ich möchte sagen die aus dem Geistigen auf die Erde herabgestaltete Angelegenheit des menschlichen Zusammenlebens."

Die universellen Prozesse gehen fort in den freien Kräften, im Erkennen.

o In jedem Augenblick: Befragung

o Hebe deinen Blick.

o Wie warst du von oben

o Dies was ist Licht

o Du bist

o Aufm. \rightarrow Welt

o Aufw. ist Gegenwart.

Schluss: Alles was wir durch die Sinne wahrnehmen, ist der Seele fremd.

o Durch die Kontinuität des Denkens erfahren wir die zunehmende Geschwindigkeit der Gedanken bis zur Gleichzeitigkeit.

W: o In Selbstbewusstsein sind wir anwesend. Wovon gleich kontinuierlich
Da jetzt ist Gemeinsam.

W: Die Verantwortung verändert sich dauernd.

Leeres Bewusstsein

GA 231. 15.11.73. S. 21-

[Wenn die Fähigkeit da ist (leere Aufmerksamkeit), weiß man, was man mit ihr anfangen kann. Denn dann ist man in einem Zustande, wo man leeres aber durchaus waches Bewusstsein hat, aber auch innere Tätigkeit. Nachdem man das Musizieren dieser Tätigkeit abgeschlossen hat, hat man zunächst keinen Inhalt. Doch der Zustand, den man durchlebt, gerade wenn man dazu kommt, die Fähigkeit der inneren Aktivität zu entwickeln, ohne zunächst auch einen Inhalt zu haben, diesen Zustand erfordert eine starke Überwindung. Demnach viel eigentlich ist diese Überwindung, die man dabei nötig hat, der Probe- und Prüfstein dafür, ob diese Geistesproben eine ethische und echte ist.] Denn in dem Moment, wo man sich dazu nun ausdehnt, mit leerem Bewusstsein mit einfachem Wachbewusstsein ohne das Wachbewusstsein einen Inhalt hat, zu leben, in diesem Moment breitet sich über das ganze Seelenleben ein unersättlicher Schmerz, eine unbegrenzte Entbehrung aus. Alles, was man sonst als Schmerzen in der Welt erleben kann, ist eigentlich gering gegenüber diesem geistig-seelischen Schmerz, den man in diesem Augenblicke der Erkenntnis erleidet. Und über diesen Schmerz muss man hinwegkommen. Denn dieser Schmerz ist eben Ausdruck einer Kraft, die ihr physisches Abbild in allen möglichen Formen der Entbehrung hat: im Hunger, der uns zum Essen anleitet, im Durst, der uns zum Trinken zwingt usw. Jetzt fühlen wir in der Seele etwas, was wir uns heranholen müssen, und wir fühlen es als einen unersättlichen Schmerz. Aber leben wir in dem Schmerz eine Weile, fühlen wir so recht unser Inneres selbst als ein schmerzgefülltes, das heißt, sind wir eine Weile Schmerz, ist unser eigenes Menschensein für unser Bewusstsein eine Weile nichts anderes als ein Zusammenhang von Schmerz, dann bleibt dieses Bewusstsein mit Körper leer, dann erfüllt sich dieses Bewusstsein, und es erfüllt sich nun nicht mit sinnlichem Inhalt, wie wir ihn durch Augen, Ohren usw. erhalten, sondern es erfüllt sich das Bewusstsein jetzt mit geistigem Inhalt. Und wir erhalten als das erste, was sich uns als geistigen Inhalt auf diese Art ergibt, unser eigenes geistiges Wesen, wie es als eine einheitliche Geistorganisation - aber in der Zeit, nicht im Raum lebend - sich ausdehnt zwischen der Geburt oder der Empfängnis und dem



u) Gegenwärtigen Augenblick, bis zu dem wir das Siedeleben durchlebt haben. Wie wir sonst in eine Perspektive des Raumes hineinschauen, unter der Perspektive Gegenstände, die fern sind, wieder sehen, so können wir von unserem gegenwärtigen Lebensaugenblicke aus hindrinschauen in unsere eigene Vergangenheit.

231, 16.11.23. S. 38. „Dadurch, dass man ständlich geradezu Welt wird, erfährt man sich erst in seiner vollen menschlichen Innerlichkeit. Und in der Art, wie sich eine solche Erkenntnis, eine solche personale Erkenntnis in einem einlebt, empfindet man, wie ja das ganze Sein des Menschen davon abhängt, dass man mit der Welt zusammenkommt.“

S. 93. Gewiss, wenn wir hier im physisch-sinnlichen Siedeleben bleiben, so sehen wir, wie nur allzuhäufig das, was den besten sittlichen Hypothesen entspricht, wenig Erfolge trägt, während manches, was von nicht guten, sittlichen Hypothesen entspricht, gute Erfolge davonträgt. Warum ist das so? Es ist so aus dem Grunde, weil eben diese physisch-sinnliche Welt, die wir gewissermaßen auch angezogen haben, nämlich ein Stück von ihr als das Kleid unseres Leibes, je ja nicht sittliche Hypothese enthält. Es löst sich zunächst aus unserem ganzen Tun und Treiben nureinmal der physischen Welt die sittlichen Hypothese aus, höchstens der konventionelle Ausgleich kann kommen.“

6A 231, 17.11.23. S. 97. „Alles Siedeleben wird immer mehr und mehr, je weiter wir in die feinsten, übersinnliche Welt hineinkommen, ein Bildhaftes Vorstellen, ein Anschauen, und zwar ein solches Anschauen, das die Gedanken, die in den Dingen sind, mit dem Anschauen kommen.“

S. 104. „Es ist so, dass man überhaupt nach dem Tode in der Hauptsache nicht das Nachdenken hat, sondern das Wollen. Das Wollen wird zur Empfindung, wird zur ganzen Lebenswelt. Sie sehen: Man muss wollen, wenn man überhaupt wahrnehmen will. Wenn man so etwas sehen will, muss man sich selbst entsprechen, gestalten...“

Dem muss man ähnlich werden, das man nachahmen will." (5)

The „normal“ world, our world, is reflected by our consciousness to the deviating children, who live in an other world, but try to adapt to our world. compensation - gestures and strategies.

o J 1,1 The Logos was always in beginning.

o J 12,24 The form has to dissolve into formless faculty, potential; the word \rightarrow meaning \rightarrow greater meaning.

o You are: seeing you as enemy. Eternal eye-contact

o St. George: formless power (he looks in the emptiness), taking form according to the task, the form of which is an intuition itself. The power hints about the picture.

o Mt 5,14 you are the light of the world. What if 2 lights meet in eyecontact?

J, 5, 2-9 To give up the used life, to which the ego, itself the sticking, sticks, defending this world. Only if we find meaning in the new life. The question sounds: will you change your life in the holy uncertainty, where everything is new - new intuition?

Any illness: identification with the body (feeling).

What everything should express: not text, not music, but the own „content“, feelings for which there are no words

Die Verschiebungen der Wurzelsilber; GA 134, III: 29.12.11.

11. Die Tätigkeit des Sehens wird nicht erfahren (wie der wählende Wille das Sehen ermöglicht)

Kopfsystem: phy > eth. Äth. Kräfte werden bei = Übergewicht des Physischen über das Lebendige: zur Ruhe kommen, brechen die Bewegung. Sinnesorgane: physisch, die physischen Prozesse erfahren die Welt, das Licht (Bedeutung) ab. Wie erleben nicht den differenzierten verschiedenen Willen. (ohne Freiheit). Der phy. Leib, mit dem Probenmittel, ist da. Auch ohne Verschiebungen: der Körper wäre Erkenntnis- und Anknüpfungspunkt. Wahrnehmen wäre aktiv (wie in der geistigen Welt). Das alles bewirkt die „Sinnenwelt“ (Sohannes = „des Seele Freund“)



III: Rhythmisches System; Ath > Ast. Mehr freie ast. als rth. Kräfte.
Ast.: Bewusstsein des Athenschen. Was vom Ath. nicht bewusst wird im Ast.,
wirkt auf den phys. Leib. Das sonst erkennende, ~~Ath~~ ast. folgt nicht der ganze
Ath., wird zur Wirkung \rightarrow phys. Fühlen (Mantel; nicht erkennend) reicht ins
Körperliche, weil die ast. Kräfte nicht erkennend verwendet werden. Seeli-
sche Einwirkung \rightarrow körperliche Phänomene, sonst durch den Empfindungs-
leib, nun durch den Ich-leib. Das alles: „gefühlsmässige Eigenempfin-
dung“ (Eigentum des Geistes).

Dieses Übergewicht: das nichtempfinden (= freierweise, bei schon dort
gehörte ast. Kräfte) ~~ist ein~~ Übergewicht der feineren rth. Kräfte.
Wo uns dem freien ast. Kräfte selbstempfinden wird, dort bleiben die rth. Kräfte im Übergewicht.
Die arbeiten wie im Empfindungsleib, unter seelischer Einwirkung, aber nicht für die biol. Gemüthlichkeit,
noch Emotionen.

IV: Ast. > Ath; Stoffwechsel. Paradies: Bedeutung - Wahrnehmen, dadurch „erachtet“
werden, auch analog der pflanzlichen Atmung: Pyrisches aus Anorganischem, ohne
Ausscheidung von flüchtigen/festen Stoffen, nur O_2 Verbrennung: freie Energie, unabhän-
gig von den Bedeutungen der verbrannten Stoffe. Durch den Mantel: Stoffwechsel in Gemüth.
Das Ast.liche wird im Ath. Bewusstsein (durchsichtig) biol. lebensförmlich, weil nicht
in Identität mit Bedeutungen. 16, 11

I. Luz. bildet sich aus den freien ast. Kräften einen Sitz im Menschen. Das Zeuge
wird frei (praktisch heute für Augenblicke). Er erfährt alles, dem Misch wütet
zugeschrieben. Ursprünglich: das Ich wäre Zuschauer von D, F, W, Seelen-
kräften (mit denen es sich identisch fühlt), diese erfahrend, aber leer. Keine
Vernunft als Eigentum, sondern Offenbarung.

Der Mensch wird mit der Notwendigkeit des phys. Ererbens ^{IV} ~~IV~~
und auch III ist da. IV aber ist erst durch die Bildung des Mantels möglich,
woher er mit der Welt, die Leiblichkeit ist grösstenteils ein Teil der Welt,
von innen erlebt. Mit dem Mantel \rightarrow Sinnestätigkeit und Bewusstwerden von
II. u. III., die so nur beschränkt zu Wahrnehmungen werden.

source.
e the
to look
you
Lift

From below diminish the sentence to "source" - experiencing the source, as the star.

The Holy Sp. is individualized through the star. Group-soul: the consciousness is not separated.

The consequences of the Fall: J > astr.; astr. > a.k.; etc. > est. The 4. (phys. > astr.) is not given by inheritance, happens individually on earth.

o The look (Lift your look to the source) leads to the star. Why through the eyes. Eyes in the NT. o You see source

In the sp. world there is fast = slow; all polarities equally concepts; fast -> already happened. Velocity would be in chinese; fast-slow. In the sp. world no polarity, there are one.

We live and work mainly for our physical body: food, dress etc. without experiencing meaning.

o Omnia eius reuera: Alles offenbart sich, Everything reveals itself.

„Das ist auch etwas, wovon ein Bewusstsein entwickelt werden muß bei denjenigen Menschen, die für die Menschenzukunft Erzieher und Unterrichter werden. Die Kinder sind heute anders, als sie waren vor Jahrzehnten. Das ergibt sich schon aus einer oberflächlichen Betrachtung sehr deutlich. Man muß sie anders erziehen und anders unterrichten, als man vor Jahrzehnten unterrichtet hat. Man muß mit dem Bewusstsein unterrichten, das man eigentlich bei jedem Kinde eine Rettung zu vollziehen hat.“ (GA 296,5)

Anything, that is logical, can be felt.

We have no anxiety in self-forgetting

Look first for the Kingdom Math. 6,33

o From self-forgetting appears the self.



Pentecost is the feast of the individual H.Sp. It makes difficult to achieve it and to live it. Comforter & because the old collective measures all grace, vci to nsuta rph'atser. Everyone has to bear the fire alone.

Speech, language induces duality, because in any case / hearing it or uttering it / it is not given, the human has to produce it.

If in hearing we don't "produce", we don't understand, even we don't hear. In hearing we are present or we don't hear.

The transition from direct to ^{sign-}mediated communication is the beginning of duality, of separation, because words are forms.

To "say" I means, acts as any word, form. Therefore it is not the self, this is form-free. The I is not the I, the poetry the feeling equality helps to unite. At the beginning song-speaking, poems are the transition to the prosaic words.

The true witness is witnessing in the present, not afterwards, in the words (otherwise unconscious, being at the level of consciousness) and concepts fluid pure thinking e.g. later in the cognitive feeling Preparation to this experience is found in artistic activity, specially in time-arts.

Distortions (felt sense) can "inform" on what is to do, inspire the adequate intuition.

Children meeting us have 2 options: a) defense (wrap) or b) deny to play the game (autism in some degree).

Attention is moving between object and me, from the me the distractions come. If it becomes memorizing, doesn't return to the me, no variations, gets upright.

GA 170, imitation

Psychological induction: by humans who live incomplete robe; in Rene Girard's "mimetic rivalry"; in Hellinger's technique.

o Omne ens verum - nature is true sign, not lying, not being

The languages which have prepositions, all more modern, near to dualism, than those using suffixes. It is perhaps the most archaic, original preposition, meaning that the mind may know about being in, because being not-in. As suffix this is not so conspicuous, so conscious.

* GA 141, 7.1.13. zwei, 'Ich'. 'Und während er [der Mensch] im phys. Erdleben sein „Vorstellungs-Ich“ im Wachzustande erlebt, erlebt er zwischen Tod und neuer Geburt jenes Ich, das uns im Gehen-, Sprechen- und Denkenlernen der Menschen erahmend vor die Seele tritt. Es bleibt für den Erdmensch unbekannt... Was da unbekannt bleibt und dann ganz zugeordnet wird, das können wir nun zurückverfolgen in die Zeit bis zur Geburt und noch vor die Geburt - und können es auch noch weiter zurückverfolgen... Was sich am meisten verbirgt, weil es den Menschen aufgebaut hat, und was verschwindet, wenn der Mensch ein Erdmensch ist, das ist am meisten vorhanden, wenn er kein Erdmensch mehr ist... Die Kräfte, die man nur sehr erfahren kann, die den Menschen von innen zu einem Gekundeten machen, die den Sprachlaut hervorbringen, die ihn zum Denken machen, die das Gehirn zum Denksorgan bilden, das sind die allerwickigsten Kräfte, wenn der Mensch im Leben zwischen Tod und neuer Geburt ist. Da lebt erst sein wahres Ich auf.'

szeklatki vilo ebensok az elsi 2/2 voben es r kipperek vico elvitantkhan eate-
lete 303, VII ill. 15. firt. 7.0.

Gedankenkräftiges Verhalten der Seele 138, 28.8.12. „Von allem, was über man eigentlich im Sinnesein reden kann, kann man gar nichts in die geistige Welt mit hinübernehmen, sondern man muss alles zurücklassen an der Grenze, an welcher der Hüter der Schwelle steht.“



„Man muss sich hineinfröhnen in dieses Wenig-Entsprechen dem großen Menschheitsideale: nicht meditativ, nicht gedankenkräftig gerade seine moralische oder sonstige Schwachheit sich vor die Seele rufen. Wenn man das tut, wird man nämlich dadurch stärken. Und das, was schon ausgefungen hat sich abzudämpfen, was sich schon so dargestellt hat, als ob es wie in einer elektrischen Ohmigkeit verschwinden wollte, wird wieder heller.“

„Der Unterschied der elementarischen Leibesart und nach dem übersinnlichen Beobachten ist nur der, dass der elementarische Leib durch die Initiation gleichsam aufgeweckt wird. Während er früher, gleichsam geschlafen hat, ist er nachher aufgeweckt.“

„Da müssen Sie die ganze Welt besuchen, da muss man für jedes einzelne Wesen den Akkord immer wieder und wieder erwecken. Denn man stellt nur eine Beziehung, eine Vertrauenshaft her zu dem, was man einmal gesehen hat, wofür man einmal den Akkord erreicht hat, und muss immer neue Beziehungen erwecken.“

The brain is structured by free etheric activity. Hands, feet etc. come about by not free etheric forces.

Eye Mt 6, 22-23; Lk 11, 34-36

Sons of the light Lk 16, 8; Eph 5, 8; 1 Thess. 5, 5; J 12, 36

Moment-Übung: Kausalität unterbrechen; Anfangs-Möglichkeit; Inspirations-Möglichkeit; aus dem Mantel heraus; keine Begriffe; Weg zum Fühlen; der intuitive Augenblick im Wahrnehmen. Bewusstheiten aufgelöst, Unbedachtlichkeiten. Das Bewusstsein verbindet sich mit dem Aufw.-Strom, dem wahren Ich.

Wirkung des dünnen Mantels: wird „nachgeholt“, Menschen kommen ineinander näher (eventuell zu nah).

In der Hingabe wird das Mich vergessen, trotzdem weiß ich, dass die Erfahrungen die-meinigen sind.

Identität bedeutet, dass ich freies Licht habe oder bin (Zeu).

130, 19.09.11. S. 37. „Und wenn wir den jungen geistigen Werdenden in seiner fortschreitenden Entfaltung nehmen, so sehen wir: Der im Liebesjenseit sich hingebende Buddha ist der Inspirator unserer Geisteswissenschaft.“

Grundsatz für Psychologen, Psychiker, Pädagogen, Heilpädagogen usw.:
Jeder Mensch ist ein Mysterium.

- o In reaching me touch the spiritual world.
- o Emptiness is common, there is nothing that separates.

B KUNST

Die großen Bedeutungen werfen ihren Schein in das Bew., das sich dadurch verändert. Form ~ Wille ~ fühlbar.

Die Form oder das Ausgespante?

Formfreie Aufm. sieht Formen; die aus ihr bestehen

Erfahrung muss Dauer haben, sonst keine Kunstempfindung

Begriff, Verständnis bleibt auf. Fühlen nicht.

Formen im Denken = Begriff + grammat. Formen, nicht die Zeichen.

Zeichen = Form, Konstellation, nicht Stofflichkeit. Zeichen sind nie eindeutig.

Lesen geschieht zwischen den Worten, diskontinuierlich sind die Sätze. Kunst = unendlich kontinuierlich, (Beyträge.)

Alte Begriffe.

Schrift: unbefriedigende Analyse (jede Analyse ist unbefriedigend)

Hören - Sehen. o Hörbares Licht: Stille; sichtbare Stille: Licht

Der Ich bleibt in der Kunst verloren anwesend, in der Übung wieder Erfahrung.

M Zyklophorie - Zyklobotomie

| Wissenschaft ist, Kunst ist nicht übersetzbar. Zeichen und Bedeutung sind enger verbunden, vielleicht - weil Fühlen ganzständig ist - identisch.



o Im Licht ist nur jetzt.

Hat keine Vergangenheit - es gibt keine. (Sprechen nur mit Präsens).
 Alles andere: Vorstellung, jetzt. Dieses jetzt wird per se, fallen in die
 (jetzt vorstellte) Vergangenheit.

And.: Ich kann im jetzt nichts denken, kein etwas, bloß im Denken
 bleiben. Solange ich mich nicht kenne (ohne Ausbreitung) wird im Bew.
 kein etwas. Trübt aufstehen. Ich brauche kein Auditorium um mich zu
 erfahren - bin die Erfahrung selber. Ich bestrebe aus Licht, bin völlig leeres
 Licht ohne Objekt.

o Aber im Ich beziehe ich nichts (keinen Inhalt).

o Das Licht ist gemeinsam. Lichtstrahlen. Formen - Auflösen - Formen
 aus dem Licht.

o So wird unser Weg erhellt. Trennung voneinander - vom Licht.

o Wir wahren von oben. Δ Entgegenwärtigen in der Stille = Formarbeit
 Nur ins Formfreie kann Formfreies kommen.

o In jedem Augenblick ist Anfang. (Keine Gyfbarkeit). Die Mensch kann
 Her des Augenblicks sein. Wird der Augenblick momentan leer, wird
 das Flüstern vernommen. Das ist höhere Ebene.

o Dichtung misst die Worte zum Fliegen. Kunst: präzise Stille, als Sprechen.
 Stille des Denkens: reines Denken, schon kontinuierlich, Denkfluss
 ohne Halt. In der musikalischen Stille schreiben die Töne und andere.
 Im Hören wird das Sehen schon miteinbezogen \rightarrow Buddha's Blick.
 Geduld: gegen den Hunger nach Objekten.

o Das Denken versteht sich selbst



o Gedanken, Begriff bleibt; Fühlen nicht.

B The formless silence (or light) understands the forms and dissolves them. The higher the form, the deeper silence has to be. (music > speech).

Artistic children are naked, without separating robe. The early artistries (Carnegie) the first grasp on the body, the communicative grasp is stotacking - this is the difference between them and the "normal" children, who don't have the separation at the beginning of earthly life either, but have the communicative connective with the body.

GA 175 (Beunsteine...) II. 3.4.17. Denn der Mensch ist ursprünglich nicht für den Tod geboren, auch nicht als äusserer Dynamismus für den Tod geboren. Dass der Tod von innen heraus beim Menschen aufsteigen kann, das ist nicht aus der menschlichen Wesenheit selber zu erklären. So wie diese menschliche Wesenheit ist, so ist es nicht zu erklären. "Von der Seele aus ist der Mensch sterbliche geworden." Die Seele konquiert den Dynamismus.

"Das grösste Heil, das der Erdemenschheit partiet ist, ist das, dass der Chr. getötet worden ist."

II. 10.4.17. Es liegt nichts Geringeres vor, als dass der Chr. mit seiner ganzen substantiellen Wesenheit nicht in sich lebt, sondern in seiner ganzen Umpfegung lebt, und die Kräfte von einer Person auf die andere zu übertragen vermag." [Die undifferenzierte Sprachkraft III. 5. 90.]

o I don't look for anything. Ohne non ens verum. habim In The secondary epistom is like the deflusive stubborn sticking to habits, order etc., which can appear by the habit-ive as well, by primary epistom.

~~Robt~~ Fate cannot be understood by everyday-consciousness 66, 01. 03. 17

in understanding the understood form is dissolved; this movement is the understanding, recreating the formlessness (emptiness) of the light of



in the self there is no touching. like in understanding, in which the form understood is dissolved for the moment of understanding.

attention. This, the regaining of emptiness, is the impulse to understanding. What is then the adhering to forms? → to dualism? It is, because we are not able to stay in emptiness, that means we are not able to stay in understanding: needing stops of it, in which the unfeeling prevails. When a form is dissolved, the mind is ready to dissolve the next form.

The own-life of the spirit (Eigenleben) can be taken in positive sense.

New meditation: Imagine: you look into a mirror seeing the own face (nothing else, ensured by a tube from your face to the mirror); selfforgetting in the seen picture, then closing the eyes.

1) Zuhören für das Licht-Freieit-Bude: 1.) 2.) Offene Meditation ^{1 about work... S. 13}

Feeling in spiritual experience 107, 26.10.08.

Im Durchgang schreift der Mensch an seiner zukünftigen Weltlichkeit.
107, 27.10.08;

CHET = Sin (heben), to mind the wack.

117, 8.12.08. S. 137 „Für das unsere Wahrnehmen ist es nicht bemerkbar aber für das innere Leben ist es sehr deutlich, auffällig sogar, dass von einem der nur zuhört, alles mitgemacht wird, was der andere tut, sogar die Bewegungen der physischen Stimmbänder werden nachgemacht, und der Zuhörer spricht das mit, was der andere sagt. ... Wenn Sie sich dies, was als ein letzter Rest geblieben ist vom Mitleben der Umgebung, nun in ausgiebigstem Maße denken, dann haben Sie eine Vorstellung davon, wie der Mensch in alten Zeiten mit seiner Umgebung mitlebte und empfand. Da war z. B. das

Nachahmungswesen der Menschen ganz grandios ausgebildet. Wenn der eine eine Bewegung machte, so machten alle sie danach mit."

Chr. in the astral sphere 107, 15.2.1909. S.222. - "Diese Wesenheit [Chr. als Avatar], die erst im Beginn unserer Zeitrechnung mit unserer Erde in Verbindung gekommen ist, drei Jahre verkörpert war in einem fleischlichen Leib, seit jener Zeit mit der astralen Sphäre, also mit der geistigen Sphäre unserer übersinnlichen Welt in Verbindung steht, diese Wesenheit ist als avatarische Wesenheit von einer ganz einzigartigen Bedeutung." S.230 "Dieser selbste sächsische Seelenspiegel, der diese Dichtung [Helianth] geschrieben hat, hat uns unmittelbar hellsehender Anschauung die Gewissheit: der Chr. ist vorhanden auf dem astralischen Plane."

Steiner about the small child 107, 27.4.09. S.264. "In der allerersten Zeit nach der Geburt kann das Kind im wirklichen Sinne des Wortes nicht lachen und weinen. In der Regel ist es erst der viertage Tag nach der Geburt, wo das Kind zum Tränen kommt, und dann auch zum Lachen..." S.267 [Lachfähigkeit] "sehen Sie sich die im Grunde genommen unbewegliche Physiognomie des Tieres an, wie sie ihnen entgegentritt in ihrer Stauigkeit. Und sehen Sie sich dagegen die bewegliche Menschenform an mit ihren Änderungen in den Gesichtern, in der Physiognomie um."

The communicative use of the body happens without autoperception.

MAMA = ONCLE (tamil)

Steiner und die Motives 107, 3.5.09, S.285. "Dagegen [normal entwickeltes Ich-Gefühl] gab es andere Menschen, bei denen ein furchtbar starkes Ich-Gefühl ausgebildet war, viel zu früh natürlich; denn die Menschen waren noch nicht so weit, dass sie in ihrem Körper ein Instrument bilden konnten für ein stark ausgebildetes Ich-Gefühl. Der Körper wurde dadurch sozusagen in Evidenz verkehrt, es war ihnen unmöglich, sich über



einen gewissen Grad hinaus zu entwickeln... Diejenigen Völker, bei denen der Ich-Trieb zu stark entwickelt war und von innen heraus den ganzen Menschen durchdrang und ihm die Ichheit, die Gottheit aufprägte, die wanderten allmählich nach Westen, und es wurde die Bevölkerung, die in ihnen letzten Resten auftritt als die indianische Bevölkerung Amerikas... Die Farbe der Gottheit ist aber die rote, die kupferrote oder auch die gelblichbraune Farbe... -

... Was hätten sie [Indianer] gesagt, wenn sie das, was bei ihnen Tatsache der Entwicklung war, hätten aussprechen können? Sie würden gesagt haben: Ich will von allem mein Inneres entwickeln, mein Inneres, was mein Höchster ist, wenn ich in mich hineinschene!... Sie haben sich in der Dehadenz entwickelt... Solche Genirung entwickelt sich ja sehr häufig sogar auf dem Boden der Theosophie. Da will man nichts lassen, sich nicht wirklich entwickeln und warten, bis das Ich alle einzelnen Gestaltungen umfasst hat, sondern man läuft herum und wartet, bis der Gottmensch aus einem spricht, und immer wieder wird das höhere Ich betont...

Heute, wo alles geistiger ist (?!), wird man nicht mehr kuppeln davon. Aber man verfällt einem schuldigen Schicksal, wie die Bevölkerung, die nur immer auf ihr Ich gepöcht hat.

DAVAR = speech, word, message, report, tidings, advice, request, promise, decision, sentence, theme, story, saying, utterance, business, occupation, acts, good deeds, events, way, manner, reason, cause - never "thing" in the Bible.

Wendland: We always communicate.

Only the Self can experience anything, mostly we ascribe the experience to the every-day-Ego.

Attention may reach everything / anything.

Because everything is attainable = true, trustable. In the moment attention

grows beyond signs, there can be nothing hidden. This is a lightful world, we are part of the light, merging with it in every experience. Pure attention = free of any forming. Purification means purification of attention from forms. Kamuroku

As thinking understands itself in the formed thought, attention experiences itself in any form into which it changes. (There is no need and no possibility of a second attention, that would obscure the forms taken up by the first.)

o Only the form above can undergo temptation

Not floating in between, but to be able to dwell in heaven and on earth.

Self-forgetting can be exercised for itself as first step

Q Can one learn thinking? Not learning is effect of the radiation of the involvement, "supraconsciously".

A Ganze Aufm = Licht, Glanze; jebaschene Aufm. = Sehen, (to see etc)
" " vertikal

Within the robe no cognitive experience of the body; outside the robe there is the cognitive experience.

We hope we don't know reality.

The certainty (faith) ripens slowly in me.

We are always mixed, that from below with that from above.

The healing happens in the sphere of meanings, therefore there is no space

o In every moment, Minder, jibanaiban.

o We are always mixed.

o In that "place": my pen, my spirit.

o Faith ripens slowly in me



We are not mixed only if we meet the Lord.

- o Only that from above can be tempted.
- o What attention becomes, that is experienced by it.

Feeling cognitive 271, 05.05.18 (16, 83)

„Es leben sich gerade Fühlen und Wollen so aus, dass sie wie objektive, gedankenkraftige geistige Wesen in die menschliche Seele treten, in dem der Rest von Wahrnehmen und Vorstellen, der sonst im Fühlen und Wollen unberührt bleibt, zur Offenbarung kommt, fähig wird, sich in die Geisteswelt hineinzustellen. Hat man dies durchschaut, dass man als Leben im Fühlen und Wollen so lebt, wie sonst der Mensch im Denken und Wahrnehmen, — nicht im unblauen Denken und Fühlen, nicht in nebulöser Mystik, sondern so klar, wie sonst im Vorstellen und Wahrnehmen —, so kann man sich fruchtbar mit der Kunst verständigen, allerdings so, dass man da erst jenseit wird, wie wohllos solche Zusammenfassungen sind, wie sie etwa durch das Wort Kunst zum Ausdruck gebracht werden.“

o Blessed duality

o That there

until that is there, there is only the untrue self-forgetting

The star as its rays become „that“, which therefore is holy,

o in every moment

o For attention beyond signs, nothing is hidden. Everything attainable = not the multitude of things only.

As long as there

o My attention - our attention. Fijelmann - fijelmann

o A sign cannot be understood from outside, somehow the meaning has to be passed without or together with the sign. Like small child's faculty, the grasp of 2 language out a group, or the intuition



Worship or to be good happens as language is passed to the child, by a corresponding human environment.

To be addressed by a beloved person calls forth the me-feeling through hearing her. I incarnate for sake of my love to you.

Dialectic: writing is not speech, no real communication. There are not present 2 persons.

o In beginning there is understanding.

The specific human faculties (eye-sight, smiling etc.) are verified only in normal human environment, because they need communication.

In the spiritual world there is only one light, no inner and outer light. Here the outer light is obviously deeds of hierarchical beings. Everything, that "we direct" the objects, is light - in sense-perception outer light, in conceptuality or understanding (on our level) inner light.

o The created world communicates itself.

o In the spiritual world there is nothing in between the beings.

WM Der Heizwert des Buches ist weitgehend unabhängig von seinem Inhalt

o In. Erst Schlüssel zum Ort, dann Halt um nicht zu verfliegen. Worte schützen vor Verfliegen.

o Auf dem Wege zu Siloam.

o Ich suche nicht(s). Suchen: Dunkelheit, Führt zum Ort der Heilung. Man sieht vor sich das eigene Leben, wo man die Mission verstanden hat, ohne dass man es nicht verliert. Aus hile perstige Forschung: der leere Raum, in die Richtung des Das-Fühlens (nicht formulierte Frage) zu bringen. Man erlebte am Anfang des Theatrierens die Objekt-Sucht oder -Gier.

Zweifache Verkündigung J 14,30 $\kappa\alpha\theta' \epsilon\nu \epsilon\pi\omega\sigma\iota \sigma\upsilon\beta\epsilon \epsilon\lambda\epsilon\gamma \sigma\upsilon\delta\epsilon\sigma\iota$.

Mk 1,43 $\epsilon\sigma\alpha \mu\eta\delta\epsilon\upsilon\sigma\iota \mu\eta\delta\epsilon\upsilon \epsilon\sigma\tau\alpha\varsigma$

Cognitive feeling

- 1.) Feeling not myself, but that. Difficult, because in feeling there is no separation. The feeling should be determined by that as far as possible.
- 2.) There is the way through thinking - representing, because the roots or fundamentals of them is feeling.
- 3.) To intensify thinking - representing by picturing without concepts as far as possible. ~~Feeling~~
- 4.) Self-forgetting into the represented inner picture ^{qualities, form} → identity with it or with the idea of the man-made thing = creative will. Jam.
- 5.) That there - experience of momentaneous identity, oscillation between there and here or between that and this. ^{to objects,} Conceptless, feeling the addition.
- 6.) Comparing emotions and/or artistic feelings by cognitive com-paring feelings. "Experiencing" feelings and emotions within them, they don't become "objects". leading to 7-are experience on the level of feeling. Always in self-forgetting.
- 7.) Remembering by intention without need or purpose.
- 8.) Arts
- 9.) Sense perception from feeling.
- 10.) Wordless realm.

Alles ist immer anders. Und dringend

4) Die Liebe und physischer Verzweiflung

The murder of children in Bethlehem. The Star directs the magi, Herod too gets the information. Why does he order the murder? If he believes in the Star, he shouldn't do that.

Eingängen zu "Heilungen": Anhang Dr Reck Gothe

The mission of the given is to remind of the not-given, which sees the given.

2 reasons for hyperactivity: a) to feel the body, self, will to communicate; b) the body should be where the Self is, i.e. the attention; the body is attention-associated, instead of me-feeling bound. Usualy: body attracts attention, here attention attracts body.

Feeling doesn't merge mind has no part.

Metaphors of identity: intuition, understanding, perception, love, as faculty: attention; self-forgetting.

(A 300 Bol. I. 24.07.20 "Wir sind zu einer bestimmten Zeit heruntergestiegen aus den geistigen Welten in die physische Welt. Diejenigen, die uns als Kinder entgegen treten, sind später herunter gekommen, sie haben die geistige Welt noch eine Zeitlang durchlebt, in der wir schon hier in der physischen Welt waren. Es ist etwas ungeheuer unerlich Einarmendes, etwas ganz in der Seele Wirkendes, wenn man in einem Kinde sieht ein Wesen, das einem etwas herunterträgt aus der geistigen Welt, das man nicht selbst mitgemacht hat in der geistigen Welt, weil man älter ist. Dieses Ältersein bedeutet für uns noch etwas ganz anderes. Wir empfangen mit jedem Kinde eine Botschaft aus der geistigen Welt über Dinge, die wir nicht mehr miterlebt haben... Solche Dinge werden prak-



trich, wenn wir sagen: Dieses Kind ist später hermitagekommen aus der geistigen Welt als ich selbst. Ich kann erwarten aus dem, was es mir eingelebt, was jenseits ist in der geistigen Welt, nachdem ich selbst die geistige Welt verlassen habe. Das, was das als lebendiges Gefühl in uns tragen, das ist eine rechte Lehrermeditation, von einer ungeheuren großen und starken Bedeutung."

- o Zwei Geräusche oder zwei Stimmen durchdringen sich ohne zu verschmelzen: Bild des individuellen geistigen Daseins.
- o In jedem Augenblicke, „dazwischen“ berühren wir den Stein: unseren, den unserigen.

o Erfahrung: die Metaphorophore meines Lichtes wird durch es selbst erfahren. Wo die Aufmerksamkeit wird, wird schon erfahren - wenn die Form sinnvoll ist

Marxist thinking: The environment changes and this effects the changing of the human.

o Who knows about the Ego, has to know about the I (Self)

GA 203, 16.1.21, (S.69) „Auch diejenigen, die sich zu ihnen bekennen, [Dogmen für dieses Bekennen nicht in innerer Seelenwahrheit, denn sie verstehen die Dogmen zumrest nicht. Aber dasjenige annehmen, was man nicht versteht, ist eine innere Unwahrheit. Und im Grunde kommt es von dieser inneren Unwahrheit her, dass in unserer Gegenwart so viel Schaden angerichtet wird durch die Unverantwortlichkeit der Welt.“

S. 74. „Es darf sich der Mensch heute nicht gegen legennere Passivität hinsetzen, indem er sagt: Ich bin ein ewiges Wesen, und mein ewiger Wesenskern wird mir unter allen Umständen erhalten bleiben. - Das entspricht nicht einem Wirklichkeitsergebnis. Dieser ewige Wesenskern ist allesdings im Menschen vorhanden, aber er muss gerade in diesem Zeitalter der Entscheidung bepacktet werden, wenn er nicht sterben soll. Und es gibt kein anderes Mittel, um die Seele lebendig zu erhalten, als zu brechen mit den



daß physik-sinnliche Naturbeobachtungen und zu begründen eine wirkliche Geist-Wissenschaft, auch jenseits der Naturforschung zu sein, wie in allem sinnlich zu Beobachtungen der Geist lebt."

What in the brain happens is not the signs of meaning in the mind, not isomorphic picture. It never becomes conscious, it is the metamorphosis of what in consciousness is lacking.

Cloud-exercises: visualize the blue sky cloudless, then a white cloud sailing slowly in, then dissolving slowly, so the undisturbed blue returns, then try to dissolve the blue into emptiness and luminosity.

o Identity means there are differences, at least two beings and it is in consciousness. Not-identity is too in consciousness.

o Words served originally (probably) as meditations, not as informations. I.e. as ways, ladders, ropes to experiences, which are not transmittable by informations.

o Bodhicitta: ^{disio} the wish to enlightment, perfect enlightment. = Prajna and Karuna

o Attention wants to understand.

R Thoreau, Die Seele in der Seelenwelt nach dem Tode, S. 100. "Der Mensch empfindet während des physischen Lebens seinen Körper als sein Selbst. Das was man Selbstgefühl nennt, gründet sich auf diese Tatsache."

The senses, which mediate qualities without forms, like smelling, tasting, seeing colors, hearing sounds, warmth, are the nearest to identity and feeling.

o Only light can become Self.
Things, objects use the role to make light enclavable.



The question of beginning. The minimal curtain
 Connection to the Star? Reflection ~ intentional remembering
 ~ conc. exercise. Impression ~ avoiding remembering
 ↓ The 1' out pass 1' out feature. Moment exercise, something
 you have not to do:

The body ^{staying} 17.13 The body dies, because ^{it} it is not ^{only} sign for meaning, especially in
 its matter. This is the Fall. Not fineness. One after another. The body → body-feeling is
 the anchor, defense or resistance against impulses from above. The body of resurrection
 is the meaning-body, to which consciousness got access, permeated it.
 We think matter with not-experienced meaning-forces, which become then to
 thinking (not as well) and become „matter“. We don't experience the reality of
 the forces with which we think (and feel) matter to be real and don't notice
 that „matter“ is our idea. Matter: always object. We are outside of matter.

Perceiving > identity (in the meaning). If perceiving ~~is~~ works without experiencing
 itself, an condition to eliminate the subject and extension, it becomes „outside“,
 „otherness“. This counterposition generates space and time, that have to be measured.
 In reading there is not outside — reading is relative. What we cannot read,
 remains outside.

271, 6.5.18. Zunächst eine Kardinalerfahrung. Was kann nicht vom Mor-
 gen bis zum Abend Geistesforscher sein. Das Hinschauen in die Geisteswelt
 ist an gewisse Zeiten gebunden, man weiß Anfang und Ende des Zu-
 standes, in dem die Seele in die geistige Welt eindringt. In diesem Zustand
 ist die Seele fähig, durch eigene Kraft vom Eindringen der äußeren Sinne voll-
 ständig abzusehen, so dass vor ihr denn, wobei die äußeren Sinne Farben
 sehen, Töne hören, nichts vorhanden ist. Gerade durch dieses Hinschauen
 auf das Nichts zeigt die Wahrnehmung für die Geisteswelt hervor.



As we see, feel, taste etc. to what our seeing, feeling, tasting etc. attention becomes, we hear (and understand?) what our speech-organs produce in hearing. If they don't produce we don't hear.

Echolalic? (obscure without understanding)

I have to produce the form (audible signs) in order to integrate them in understanding, or except if I understand in feeling. In this case I can think without moving the speech-organs.

In psychiatric illness there is no openness to above and to below. They mix.

Silent communication: articulated feelings (like when hearing music).
Grammar is the simplified structure of the Community (Unity). Hencefore the categories - language dependent.

The human being is not a causal system,

Der Mensch ist kein kausales System. Ein rein biologisches Wesen wäre es, die Biologie aber ist beeinflusst durch das Seelische und dieses ist verbunden mit dem Geistigen, dem Stern, der die Individualität vertritt durch das biseriige Schicksal und durch die Mission. Anders: der Mensch hat selber Quellen-Waden, kann neue Konzepte bilden, alte verurteilen, beeinflussen oder zur Ruhe bringen.

Psychologisch, therapeutisch kann man (und übersteht) nicht verursachen. Eine persönliche - individualisierte - Existenz kann als ein ununterbrochenes kausales System aufgefasst werden; nie mit Sicherheit, denn in jedem Augenblick kann sich die Existenz ändern, kann auch durchbrochen werden.

Denn auch in ihr wirkt noch die geistige Quellenhaftigkeit; durch die Aufmerksamkeit, die aus der überbewussten Quelle fließt (= sie ist unser geistiges Wesen) und die die Heiligkeit des Alltagswesens erfüllt. Auch die Trennung ist nicht absolut, in jedem Augenblick... Der Zeuge ist immer da.



K Wer einen Menschen liebt, liebt alle Menschen. Einen zu lieben heißt seine Einzigartigkeit, seine unaussprechbare Mission, auch ihm verloren, zu sehen. Diese Individualität zu lieben, heißt lieben. Diese Einzigartigkeit zu finden, ist schon lieben. Die Einzigartigkeit zu finden ist möglich, weil wir im Geiste nicht voneinander getrennt sind. Nur hier, in der Getrenntheit ist Liebe möglich. Deshalb Trennung.

Gegenwart ist nicht erlebt — die größte Wirklichkeit.
 o Meaning: from I to I.

BL ^{AK} the spiritual world we are in knowing identity, identical in the light with the multidimensional network of meanings. The languages and the concept- (feeling, willing) systems are simplified structures of it. Notwithstanding we cognize the simplified meanings and partial realities by their roots in the archetypal network. This is called anamnesis, remembering by Plato e.g.
 The archetypal world of meanings consists of functions, functioning = meanings. The ending of functions are the „static“ meanings. Above the world of meanings there is the world of I-beings.

L To learn: to build forms and to dissolve them = to unlearn.

The futility of any therapy which tries to solve the problems of the patient or give him advice: the patient chooses, accepts or refuses. „What is my own mind?“ „Who I am?“

witnessing

B Self: playing and hearing music or text understanding; multi-sensory, Thinking and understanding; imagining and seeing the image.

¹⁶
 I can identify with a thing; the thing cannot identify with me. I can become you and you can become I. Seeing this through the B.-eye.

o Experience is incomplete if the witness, ~~and~~ attention and the content are not experienced in unity as being the same.

27

o We understand our sentence before we utter it.

o We are not foreigners to each other

If in meditation the witness is not witnessed (but present anyway), then it is an incomplete experience, like in every-day life: when the witness is present without witnessing itself. Result: meaningless world, because no I-being that would create and understand meanings. Similar to "science",
o The identification ~~between~~ means simultaneously that we are (not in identity at the same time).

§ ^{Vo-Kunst}
The Buddha Eye: Nishitani Keiji: The I-Thou Relation in Zen-Buddhism. p. 51-52. "By radically penetrating into reality as it actually is, reality itself becomes sheer poetry. It is the same as when the struggles in the ultimate ground of hostility become sport or play. The "poetry" that appears in the place that transcends what is ordinarily referred to as realm of poetry — that poetry not created by man, but in which man participates and which becomes part of man himself as well — to what realm would that belong? When man casts off his small self and devoutly enters reality, the Great Wisdom (*prajñā*) opens up as the native place of all things, as the place where they emerge and realize themselves as they are — the place of reality itself. This opening up is indeed the realization of reality ~~as~~ in its suchness. The light of Wisdom, in which reality shines and is seen in its suchness, is reality's own light. The light of this "Sun of Wisdom" as it is, is also the insight in which man sees his "primary and original face". The poetry that arises spontaneously from prajñā is what we here call poetry. In this *prajñā* the reality of each and every real thing becomes, as it is, the "occasion for poetry and spiritual diversionment", which contains "boundless meaning".

o Where the Self is not experienced, in any case it the ego is present, mostly unnoticed.



Phenomenology of the I-am-experience

- 1.) The parables. Understanding the own sentence or thinking; to 'see' the forms which attention has taken; feeling - with-forms as well; music together.
- 2.) Meeting of humans by the Buddha-ge.

Phil 2,5-8 Have this mind among yourselves, which was in Chu. F., who, though he was in the form of God, did not count equality with God a thing to be grasped, but emptied himself, taking the form of a servant, being born in the likeness of men. And being found in human form he humbled himself and became obedient unto death, even death on a cross.

R
 o How can light or consciousness identify with no-light, no-consciousness, with light's own product? With a thing? With the body-feeling?

R
 o A thing can be experienced as thing (thingness) only by not self-conscious consciousness & using another thing. (Touch-experience).

o Materialism = that matter exists and is the ground of reality, is a feeling, hindered by the me-feeling.

Reflection of the ordinary consciousness finds objects like looking only where.

Knowing cognizing: attempt to reach unity with ultimate reality, we perception is the same attempt.

R In every movement touching meaning, we pass from one side of silence to the other side. And in the opposite direction if we express a meaning. This "passing" eliminates, conceals the forms, corresponding in a negative way to each other (like concave to convex).

R The way consist of striving and allowing. Striving is different in different traditions, allowing the same, only different by the ways of striving.

- o The dead inhabit the other side of silence
 - o We are meaning, which we communicate in the spiritual world and
- R on earth as well

B The other side of silence begins with the meanings of the sense-perceptible world, in which our meaning is reflected, is moving; then the "layer" (not separated from anything, only question of faculty to perceive) of higher intelligent beings. And the dead are among us.

B The fact, that there can be transitions between languages, shows how poorly the words etc. give back the meanings, how poorly the signs are related to the meanings. This is totally different in act: signs are one and the same with the meanings. No transition. ART IS HUMAN FEELING IN SIGNS. NATURE IS NOT HUMAN FEELING OR WILL IN SIGNS. Human cognitive feeling senses parts, qualities of nature, not the "ideas" of it.

Acupuncture and coloracupuncture: passive and active attention of the patient. Matter is a hole in the world of meanings.

B The other side of light? There are the meanings of the visible world, in feeling visible and audible merge, they are one.

Art bridges between sign and meaning.

One cannot speak about the "spirit" - if not in meditative form. Anything else is junk.

Q Science takes the sign-side of the world as the only reality and moves itself in this world. Therefore cannot see itself - in order to do this had to move outside, which it does using concepts but without consciousness.

Vorteilen man unvernünftig

L The Eye of Buddha p. 144. You are apt to understand things with a knowledge which is given by others. Then the understanding you have is not your own. You have first of all to understand things without reference to what others have said. The immediate understanding is the only way through which you will be able to live a creative life.

W Everything is striking.

R The beginning of any experience is pure or direct experience, before naming, using concepts, judgments of any kind

R The first object is the me-feeling, but mostly not noticed, & it will be taken as subject, identifying the real self with it; so the objects as things, part, concern about

R Pathology: if attention doesn't become focus between two experiences.
= unprejudice.

In the first years we "learn" to use our consciousness to understand what cannot be explained. Later ~~we~~ we use this requirement to explain further unexplainable.

o Any experience = Dedication (Hingeblichkeit)



B

In Kunst ist Erscheinung und Bedeutung nicht trennbar. Daher keine Übersetzung.

o Meaning happens, not "is"

Substance = something that remains unchanged under changing appearances.
Sostance - understanding, verstehen: Heidegger!

o What cannot the me? Inherent thinking, language, feeling, will, logics, words.

o One archetypal phenomenon: Light. For the human today: cognizing, experiencing.

B

Who realizes emptiness, becomes independent from the objects and case-experience. That's suchness of the objects. The feeling of suchness leads to artistic creativity.

In our writing the visual picture has no relationship to the seen visual picture.

o Every (sense) perception begins once.

The lower in the flesh ~ in the robe

o When the lower layer-power (attention) becomes upright, in the point of idea it connects with the upper stream of attention

B

o Awakening means awakening of compassion as well

B

o Suchness means: sign and meaning are one and the same.

o Man kann Mozart-Gefühl (Stil) haben und innerhalb dieser Landschaft-Strukturen.

In der Kunst ist Bedeutung = Zeichen, wie Joseph; im Sprechen kommt das Sprachsystem dazwischen

Die Welt, das Ganze ist unendlich, unauflösbar, ohne Teile, wie jede Bedeutung. Worte verdrängen immer.

- Die Form wird im Verstehen aufgelöst. Erst schenkt sich die Aufm. hinein, beim Sich-Herauslösen ins Formfreie wird verstanden. Die Form gibt im Meditieren die Richtung der leeren Aufm.
- Wa Leereheit erträgt, wird Verbhängig

Reinheit = Formfreiheit

- Wir sind in der Welt zuhause
- Lichtatmen: Form - Formfreiheit - Form...
- Alles ist Licht
- Fühlen bleibt im Jetzt. Kontinuierlich.
- Im Licht sind wir zusammen
- Alles ist Buddha, sobald wir es erblicken.
- Das nennbare Ganze ist kein Objekt
Im Anfang des Meditierens ist die Fröcklichkeit nach Objekten bemerkbar
- Das Selbst hat keine Eigenschaften, ist aus nichts, verändert sich ständig.

The 'Buddha Eye', Suzuki D.T.D. Self the Unattainable, p. 8 Selbst

"This self therefore, emptied of all its so-called psychological contents is not an 'emptiness' as that word is generally understood. No such empty self exists. The emptied self is simply the psychological self cleansed of its egocentric imagination. It is just as rich in content as before; indeed it is richer than before because it now contains the whole world in itself instead of having the world stand opposed to it. Not only that, it enjoys the state of being true to itself, absolutely independent, self-reliant, authentic, and autonomous. This Self - with a capital S - is the Buddha who declared at his birth: 'I alone am the most honored one in heaven and on earth.'

"How does or how can this more-existent 'self' - that which can never be taken hold of on the rationalistic, dualistic plane of our



existence ~ interfere with various ways with our innate feeling of freedom and authenticity?"

"Language is a product of intellection and intellection is what our intellect adds to, or rather, subtracts from, reality. Reality is not in language as it is in itself. To understand reality, one must grasp it in one's own hands, or, better, one must be it."

Deito (1282-1337):

When one sees with ears
and hears with eyes,
one desires no doubts.
How naturally the raindrops
fall from the leaves!

Mellektronic - Wisdom

This jñāna (cognition) is to be distinguished from intellection: intellection helps us discriminate, dichotomize, direct, and finally, kill the objects it attempts to understand. The jñāna is inborn, undefinable, unattainable, but ultimately, leads us to the self in its just-so-ness. Until this time comes upon us, we would do better to refrain from talk about freedom, independence, authenticity and self-determination. These things do not belong in the realm of intellectual relativity.

• Avikalpa-jñāna is also called "jñāna not learned from a teacher," that is, a kind of inborn sense not acquired by means of learning or experience. To awaken it and become conscious of its presence within ourselves requires a great deal of self-discipline, moral, intellectual and spiritual.

Self-realization in West means the self-realization of the ego, secularization. The Christian view: personal relationship of man with God, Love is left out. Freedom and equality can maintain their identity in spite of the transition from the religious to the unreligious or secular way of living, love not. Agape → eros. Freedom, equality = human rights, of the ego. Love appears as 'fraternal', or "love of humanity" (L. Feuerbach), "spirit of service" (Ama)



34

The Buddha Eye, Suzuki, "What is the I?"

"What is my own mind?" a stupid question, for what does it profit you to ask others about yourself?"

o "A self knows another self without any difficulty."

o "The most difficult thing we as finite beings have to experience is that whenever a name is given to something, we take it to be something that has a form, and hence we make puppets of ourselves with the fools of our own making. We are afraid and anxious, and finally turn into schizophrenics. Not only individually, but collectively, modern man is not of sound mind, he trembles before the symbolical phantoms of his own imagination."

o What can be named, comes from the unnameable. The unnameable makes naming possible.

o The real name of an I-being is himself. There is nothing on him that can be named.

Zepplin, Wutamin, Frustril

The Buddha Eye, p. 60. When Emperor Wu of the Liang dynasty asked Bodhidharma, "What is the ultimate principle of the holy truth?" the First Patriarch replied: "Emptiness, no holiness." *Heikheit*

p. 62. "The ground of our existence is nothingness, *sūnyatā*, because it can never be objectified. This *sūnyatā* is deep enough to encompass even God, the "object" of mystical union as well as the object of faith. For *sūnyatā* is the nothingness from which God himself emerged. *Sūnyatā* is the very ground of the self and thereby the ground of everything to which we are related. The realization of *Sūnyatā* - as such is precisely what is meant by the self-awakening of Dharma. *Sūnyatā* as the nonobjectifiable ground of our existence expands endlessly into all directions. The same is true of "awakening in the Dharma." Can we talk about the relationship between ourselves and the world without being, ourselves, in the expanding awakening of the self which embraces the relationship itself?"

Sūnyatā 

Can we even talk about the divine-human relationship, without a still deeper ground which makes this relationship possible? - And is not the still deeper ground for the divine-human relationship the endlessly expanding sunyata or self-awakening?

Expanding nothingness

What is the meaning of existence ~ What is reality? Intellect can put the questions, not noticing that the answer is in the faculty to put these questions.

Ultimate reality = Attention, the starting point, "Creation of nothing." I = nothing (etc). We (our attention) are the source of God, Christ, Buddha. Reality is the power that raises every question and answers.

o 2EV ~ 0OK 2EV

The pure light undergoes distortions: names, the ego-relationships, the dependence of things etc. It is used through or by these distortions, which are forms. The first moment shows or could show the Suchness = identity with only the not distorted light. Even therupa-self can be experienced in its Suchness.

(PS)

If Self is awake, there is no psychological illness, or at least, reduced to the diminishing intervals of not-awakening. The individual "reasons" of illness dwell on the general missing of the Self.

ANY EXPERIENCE IS THE EXPERIENCE OF BUDDHA, THE LIGHT, ATTENTION, IN BOTH SENSES OF "OF".

17,34

- o Seeing (or light) in seeing penetrates itself and grows: impermanency.
- o Being is Seeing. Seeing is Communicating. Communicating cannot be mud doesn't need further explication.
- o Ontological awareness, communicative.

We stay all the time, ever and forever in the Archetypal Unity. Only our consciousness changes.



o Compassion awakens: as the Suchness of each Being is seen, as the sorrow for me is lessening. Compassion is communicative.

o In the first moment everything is Suchness.

o All beings we know about are content of man's consciousness.

Von Leeden in Foucault
 The Eye of Buddha p. 129... At the moment "the undifferentiated" is awakened, it cannot stay as such but changes itself into this real world, the world of differentiation, where 2 flowers is 2 flowers, 2 willows is 2 willow, a mountain is 2 mountain, you are you and I am I. Here is 2 new world where the undifferentiated Buddha appears as 2 willow, 2 flower, 2 mountain... While the world of phenomena is the world of phenomena it is that of noumena at the same time."

Rupa-Ep is the conviction, that I am not the seer, the experienter, the speaker, but I have something (body, soul, spirit etc), a "substance", i.e. I am not I. So "I am I" only means "I am something", and, "I am I" can mean I am who can be anything (in seeing or experiencing or saying).

The Buddha Eye p. 160 "In Zen the concepts of absolute nothingness and the self interpenetrate one another. In 2 word, we are presented with a nothingness-self - or, one might say, a nothingness viewed as someone rather than a something. *Personlichkeit - here*
 p. 161. Total negation: "This is not to say that there is simply nothing at all, but that man needs to be set free of substantializing thought. For Buddhism, everything that is, is in relationship to others, indeed in a reciprocally conditioned relationship. For anything to "be related", therefore, means that in itself it is 2 nothingness and that in this nothingness the totality of all relationships is concentrated in a all-and-for-all, unique manner. Corresponding to this coincidence of nothingness and the dynamic of relatedness,

If something is pure meaning = relation , it is not something else, i.e. "made of" or substance and doesn't exist alone, without relationship.

Buddhist thought makes frequent use of the typical formula: "It is and likewise it is not. It is not and likewise it is." In the double perspective that this "and likewise" opens up on a and not-a, Buddhism sees the ~~truth~~ of both being and nothingness. Insight into this "and likewise" of a and not-a inhibits substantializing thought. For Buddhism, at the core of substantializing thought lies the substantializing of man, which in turn has its roots sunk deep in the ego as such. Ego here means ego-consciousness, the elementary mode of which is expressed as "I am I", or better, "I am I because I am I". This "I am I" that has its ground again in "I am I", and in that way is closed off and sealed up in itself, represents the fundamental perversion of man. In contrast, the true man is able to say of himself, "I am I and likewise I am not I". The man of ego, whose egoity reaches even into the realm of religion, must in a basic sense die. As a radical neither/nor, absolute nothingness signifies this "fundamental death" of man.

Now absolute nothingness, the nothingness that dissolves substance-thinking, must not be clung to as nothingness. It must not be taken as a kind of substance, or even as the nihilum of a kind of "minus substance". The important thing is the desubstantializing dynamic of nothingness, the nothingness of nothingness.

self and nature

p. 162. "Since in absolute nothingness subject and object, which have been split from one another are returned to their state "prior to the split", so too in our example here, the tree blooming alongside a river is now other than the selfless self. This should not be taken as a statement of the substantial identity of man and nature, but rather as a statement that things like trees in flower - just as they bloom - incarnate the selflessness of man in a non-objective manner. The blooming of the tree and the flowing of the water are at the same time the self at play in its selfless freedom. Nature "materializing" as in the way trees bloom, represents here the first reconnected body of the selfless self."

p. 163 "For the self in its selflessness, whatever happens to the other happens to itself. This communion of common life is the second reconnected body



of the selfless self. The self, cut open and disclosed through absolute nothingness, unfolds itself as the "between". I am "I and Thou", and "I and Thou" are I.

Nothingness ^{formlessness} = emptiness, unsubstantial (like weaving), ready to take any form.

The world is the self ^{formsubstantiality}

p. 163 "The nonsubstantiality of the selfless self is evident in the freedom of one aspect to be interchanged with another. It does not portray a permanent identity with itself in itself, but ~~is~~ an ex-static process of sharing with ex-sistence an invisible circle of nothingness-nature-communication."

^{Pure Land}
p. 126 Platform Sutra of the Sixth Patriarch: "If only your mind is pure, your own nature is itself the Pure Land of the West."

General illness and individual illness consists in losing the plasticity of the light by not-dissolving forms. Forms we have to have; not for keeping them, but to learn forming new forms, not for keeping them but to learn forming higher forms, not for keeping them, but--

^{PS}
In every-day consciousness, if we say, "I" or "me", we look at ourselves from outside. Who looks at whom? The witness looks at the me-feeling. Moving constantly between here and there: restlessness and anxiety. Selfconsciousness: ^{distinctions} judgements, attachments (+ and -), (Adam, before the Fall, names the warren-blooded animal(s)), oppositions, conflicts, struggle.

^{Emptiness-suchness}

The Buddha-Eye p. 212-13. "Awakening to emptiness [by death of the ego], which is disclosed through the death of the ego, one realizes one's "suchness." In this realization you are no longer separated from yourself, but are just yourself. When you realize your own suchness, you realize the suchness of everything at once."



p. 225 (Suzuki). "Psychotherapy with all its varieties of psychic treatment will never be effective until the real moon [and not its mirrored pictures] is taken hold of, for no amount of psychic maneuver will enable one to break through the relative field of consciousness. The fact that there are so many schools of psychotherapy - all well patronized by present-day Americans - shows the desperate need for the Buddhist treatment, which, disregarding all unnecessary paraphernalia and superficialities, reaches directly to the root of the trouble."

(1) *MNE ENS VERUM* = the communicative world.

o Forms can be sacrificed by a form-formed I-being, who rises continuously in this way. The higher the being, the more form-free. Leaving behind forms is at the same time creation (meaningful forms).

The light-world has hierarchical structure: meanings disclose upward in greater meanings. Hierarchies of I-beings differ in the grade of form-freeness; the more form-free the higher meanings are revealed to them.

e Emptiness is Suchness, because the empty mind sucks in itself the meanings of any form that is meaningful.

Pure mind

Buddha Eye p. 233 (Daisaku) "The Essence in itself is from the beginning pure and undefiled, it is serene and altogether empty, and in this body of absolute emptiness the seeing takes place. - It is like a brightly polished mirror; it has no image itself, but every kind of image appears on it. Why? Because the mirror itself is non-minded. When your mind is free from taints, when no form or illusive thought arises in it, and all ideas based on the ego-consciousness are cleared away, the mind will be naturally pure and undefiled. And because of its being pure and undefiled, the seeing we spoke about can occur."

p. 34. "Pragya is not the knower, and yet there is no event it does not know. Pragya is not the seer, and yet there is no event it does not see. ...

In satori there is the experience of seeing, which corresponds to a sense-perception;



Both are immediate, with nothing between the seer and the seen. But in the case of sense-perception the seer is conscious of the object, there is discrimination between I and not-I. In the satori kind of seeing there is no such "knowing", nor is there any seeing that ^{also} takes place in the domain of our ordinary life. Because in the satori seeing there is neither object nor subject, it is a nothing seeing itself as such." *Small sense coin*

p. 35 "Our seeing takes place regardless of whether we confront something or nothing. Why? Because ken-sho (ken = seeing; sho = nature) is constant in nature. The seeing is not a momentary phenomenon. The objects may come and go, but the seeing-nature of ken-sho is not subject to such changes. The same applies to all other sense activities."

"The essence-in-itself (sho) hears without hearing; just as it goes without seeing." Let the mind reside in emptiness but do not let it harbor the thought of residing in emptiness. If it does, it attaches itself to the thought and it is no more empty or pure"

p. 36 "In ken-sho, the seeing is the Essence-in-itself and the Essence-in-itself is the seeing. They are not two separate events."

M. Voono is disturbed by the own whirring.

p. 104 "While thus conditioning ourselves to laws of differentiation we are all the time unconsciously conscious of that which is not differentiated, of that which is when sun and moon are not yet shining, of that which is when light was not separated from darkness."

To the world, all the objects are symbol of our empty light.
 About the individuality nothing can be said - it would be some generality

In everyday-experience the first moment (of identity) is omitted; because the mind, not able to see itself cannot endure identity, if not in artistic experience. There it is the "object" with its not-narratable quality that effects



identity, but not naked, wearing the clothing of sense-perceptual qualities.
(Ritke).

The Buddha Eye, p. 189-190, Philosophy of Nishida:

"By intuition (or seeing) I mean our way of seeing the being of things in the world, through which we see a being and also our own act of seeing, as a shadow of the Self-Reflection of Nothingness — I mean the shadow of the Self-reflection of Nothingness which performs its function by projecting itself on one point within its locus."

p. 191.

Oh! the stillness —
the voices of the cicadas
penetrating the rocks,
Oh! the stillness!

"... The hearer himself participates in the stillness.
One's hearing a bird or a cicada, and
one's existing there as a bird or a cicada,
are one and the same thing, since in the pure
experience the realization of a thing includes one's realization of it."

Matsuo Basho:

The old pond —
a frog jumps in;
the water sounds.
The old pond!

"If time, past and future are infinite, endless. We cannot imagine the beginning or the end of time."

Self and Eye

The Buddha Eye p. 210. Although we are "self", we are not really "self", because it is from the outside we look at ourselves. In our daily life, there are moments when we are "here" with ourselves — moments in which we feel a vague sense of unity. But at other moments we find ourselves "there" — looking at ourselves from the outside... We are thus separated from ourselves. We are here and there, there and here. We are constantly moving between here and there, between inside and outside. This is the reason for our basic restlessness, or fundamental anxiety, which plants and animals do not have. Only human beings are not, just as they are.



92 DS

... we human beings are separated from our suchness, are never "just-as-we-are" ... we are always restless. This restlessness or anxiety is not something accidental to man ... Insofar as one is a human being, one cannot escape this basic anxiety. In fact, strictly speaking it is not that one has this anxiety, but rather that one is this anxiety."

The Buddhist Eye, Suzuki, Apropos of Skin, p:221 Warum kein Ich?

"The reason why Buddhism deny the ātman and establish the so-called doctrine of non-ego is that the ordinary self, a ~~concept~~ ~~presented~~ as it is conceived is not the real self but a divided self, a postulated self, a concept presented to the relative field of consciousness. This is negated by Buddhism, for such a concept is just a name, a convenient way of fixing our attention to something. There is no substance corresponding to it; and therefore it is absurd to cling to it as such."

The body is as a thing as any other. The ideal relationship would be like with a tool.

DS

The disappointment of the child born into civilization: a) in the different deviations; b) in psychological illnesses; c) in psychiatric illnesses; d) in crime (?).

Porphyrios: ; Das Denken nenne ich das in der Seele im Schweigen et'wende. (De abstinentia III. 3)

Logos = word, Aussage, witness as son God's = the first communication (substance: to be as I-being - understand εἰπεῖν ἡμῶν, verstehen

o Any perception is witnessing of the empty light. In two ways: once made of it and second perceived by it.

Ignatius von Antiochia (Magn. 8:2). Einer ist Gott, der sich selbst offenbart hat durch Chr., seinen Sohn. Dieser ist sein Logos, der aus dem Schweigen hervorzieht.



Eph 15, 1 - „Wer sich den ^{an} Wort (Logos) fern wahrhaftig anheftet hat, kann auch sein Schweigen hören, damit er vollkommen wird; damit er tut, wovon er spricht, und erhört werde durch das, worüber er spricht.“

Die Heilsgeschichte, die Jungfräulichkeit der Maria, Geburt, Leben, Auferstehung „im Schweigen vollbracht.“ (Eph 15, 1). Die Stimme des Schweigens, ES

Prejudice - unprejudice depends on the (maybe slight) formlessness of attention - light. If the formlessness is permanent, this is psychological - ontological illness. Psychological illness is always ontological, i.e. illness of copying, or of attention - light.

Iustinus Martyr (Dial. 62): „Der Logos wurde als ^{Arche'} Arche vor allem Erschaffenen von Gott erzeugt.“

Apol. I. 32: Der Logos ist die erste Dynamis Gottes, der All-Vaters, und sein Sohn.

Apol. II. 5: Auch die Bezeichnung „Gott“ ist kein Name, sondern nur eine der Menschennatur angebotene Vorstellung eines unerkennbaren Wesens.

Theophilus, Ad Autolyk. II. 10: „Der Logos heißt ^{Arche'} Arche, weil er das Prinzip und Heu (ἀρχή) aller Dinge ist, die durch ihn geschaffen wurden.“

Clemens Alex. Strom. VII. 2, 2 - „Der Gnostiker berichtet von allem Gewordenen den zeitlosen und anfangslosen Anfang (^{Arche'} Arche) und Erstlinge aller Dinge, den Sohn.“

Plotinos Ennead. III. 2, 15 „So ist denn der Logos der ^{Arche'} Arche (ἀρχή), und Logos ist alles, was unter seiner Leitung entsteht.“

The human being becomes with what he can identify, i.e. what he is able to know. Therefore he becomes his Christ, his Buddha etc.

o An object may be taken as symbols of the attention, lackness can be the symbol of realized empty attention



{ If we wouldn't be potentially open any time, and actually open in some moments (in every experience), we never could begin our way.

{ I am attention, not the object of attention.

{ Light is the other side of the visible. Like ^{silence} stillness of the sounds.

{ Outside the mind there cannot be no Buddha (Bodhidharma).

{ *Esse est percipi = omne ens verum*. The quality of creation: text-like, i.e. depending on the reader, without final meaning or form

{ Not reducible

{ Consciousness, self-consciousness is miracle, therefore everything is miracle and, if you wish it, holy. There is no special holiness. Not reducible.

The Buddha Eye p. 86 (Enzoki). The objective method (using the intellect) may work well, but only when the inside view has first been taken hold of. For the unifying principle lies inside and not outside. It is not something we arrive at, it is where we start. It is not the outcome of postulation; it is what makes postulation possible."

Q. To be absolutely alone means to be a nothing. When a thing is by itself and there is nothing else beside it, it is as being nothing."

"If God created something out of something, we would naturally ask: What is it made this something? We can go on asking the same question endlessly, until we finally arrive at nothingness, which is the beginning of 'the world'."

P. 91. (Enzoki) Creation is taking place every moment of our lives. My writing this is a work of creation, and your reading it is a work of creation. We are creators, each one of us, and we are also created at the same time - created out of nothing and creating out of nothing!

The eye with which I see God...



o Intellect is running away from itself.

p. 94 (Suzuki) "In speaking of the working of the intellect, I spoke of the need for a "more fundamental faculty", but I am afraid this is somewhat misleading. There is no special faculty rising from some special outside independent source and destined to take hold of reality. Actually it is reality itself which now comes in full view, shifting the stage, making the intellect see itself reflected in reality. Or put the other way around, the intellect seeing itself is nothing other than reality becoming conscious of itself. This self-consciousness on the part of reality, intellectually interpreted, is precisely where subject and object begin their differentiation! - This may be called "pure experience". The method leading to it is subjective experimentation in contrast to objective methodology. "... an experience experiencing itself."

(K) Any piece of art is the symbol of the Self, emptiness, which becomes suchness or is on the way to it.

Bodhicitta; disio, heilige Gier (Bo'hue) = H. Geist.

{ The Buddha Eye p. 24 (Suzuki) Hui Neng (683-713) "Where do you come from?"
 { I come from Suan. Who is it that thus comes here? (8 years). "When one defines it as being something, one has already missed the mark."

Steiner's supposition or abstraction (experiencing "the world" without any thinking) is realized in pure perception, in any first moment. It is the starting point in any experience, starting point at all, the unity with the "world", the lightning of reality. The GIVEN

Non-contradictory: pure, uncontaminated, formless, no-thing, every thing, emptiness; non-duality.

o Pishis, certainly has no object.

{ About the Self, like about God, nothing can be said. Anything would be not-self. Therefore it is subjectivity thoroughly.

46

o In looking to its source intellect is always too late. The source cannot be its object - it is the subject, the starting point, not the arrival.

o Everything is of light

o Creation of the world now: what happens without my conscious intention.

26

Between human beings there can light up (appear) the archetypal communicative (community) existence or transparency or unity, which is present with everything, but not in conscious way - this is the plus.

Therefore in relationship between humans is no objective substrate.

2 K 3, 18 But we all, with open face [without veil] beholding as in a ^{mirror} glass the glory of the Lord, are changed into the same image from glory to glory, as by the Spirit of the Lord.

2 K 4, 10 Always bearing about in the body the dying of the Lord Jesus, - that the life also of Jesus might be made manifest in our body.

Gal 2, 20 I am crucified with Christ: I live, yet not I, but Christ lives in me: and the life which I now live in the flesh I live by the faith of the Son of God, who loved me, and gave himself for me.

Phil 2, 5-8 Let this mind be in you, which was also in Christ Jesus: Who, being in the form of God, thought it not robbery to be equal with God: But emptied himself and took upon him the form of a servant and was made in the likeness of men: and being found in fashion (eximius) as a man humbled himself and became obedient unto death, even the death of the cross.

X Kol 1, 26-27 The mystery which hath been hid from ages and from past nations, but now is made manifest to his saints: ~~And~~ To whom God would make known what is the riches of the glory of this mystery among the Gentiles: which is Christ in you, the hope of glory

F 17, 11, 21, 23; 10, 30



To become aware of the oscillation is the possibility to see flashing the empty attention.

! The mind becomes empty of all contents... not a part, but the possibility ("substance") of all contents.

o What is a thing?

1 J 3, 2-3 Beloved now we are the children of God and it doth not yet appear what we shall be; but we know that when it shall appear, we shall be like him: for we shall see him as he is.

Phil 3, 20-21 For our conversation is in heaven: from whence ^{we look} ~~we~~ also ^{for the} ~~for~~ the Saviour, the Lord J. Chr.: Who shall change our vile body that it may be fashioned like unto his glorious body, according to the working whereby he is able even to subdue all things unto himself.

Col 3, 3-4 For ye are dead, and your life is hid with Christ in God. When Christ, our life, shall appear, then shall ye also appear with him in glory.

presence - past

EXERCISE: That there - experiencing first the oscillation of attention between identity (distinction) and duality; then ~~the~~ in the ^{slow} change the momentaneous emptiness; then identity and emptiness together merge together.

REFLECTION: Between presence and past

{ Any experience is simultaneously the experience or consciousness of it-self (like thinking means to understand) or we don't call it experience.
{ Pure experience becomes later experience.

o ALONE THE INDIVIDUALITY EXISTS. Everything else is content (object) of his mind.

We live in our hallucination of the consciousness independent reality and we experience (more or less) the "same" reality: because our roots are in the same world (of meanings and I-beings). THIS IS THE ANSWER TO THE TWO MAIN RIDDLES 46.26.



48

Neti, neti: a valid way to experience the nothingness of the I, which remains after the elimination of all contents, including the diminishing

EXERCISE: Take 5 objects. Eliminate first one (remain 4); then again one (3). The last is I, myself.

Ideas are memories of experiencing them - not as ideas, but as how-s, words.

If "the world" is "experienced" without its Sickness, it is illness.

↳ Thinking, perceiving, etc: moving away from the I, the source.

o To be: to know

o Who sees is the same who is seen

To make God a liar: 1 J 1,10; 5,10.

o Things exist with our aid. We are the light of the world.

↳ Nishida 77: Das Bewusstsein wohnt nicht im Körper, sondern der Körper wohnt im Bewusstsein.

Nishida 85: Die wahre Realität ist nicht der eigige Erkenntnis-Gegenstand, wofür sie persönlich gehalten wird. Sie ist aus unserem Fühlen und Wollen geformt, ob sie ist nicht nur da, sondern sie hat eine Bedeutung. Wenn unser Fühlen und Wollen aus der wirklichen Welt verschwinden, wäre diese keine konkrete Tatsache mehr; sondern eine abstrakte Idee. Was die physische Welt nennen, existiert nicht wirklich; sie ist wie eine Linie ohne Ausdehnung und eine Fläche ohne Dicke. So gesehen ist der Künstler dem wahren Aspekt der Realität näher als der Wissenschaftler. In allem, was wir hören und sehen, ist unsere Individualität eingeschlossen. Selbst was wir dasselbe Bewusstsein nennen, ist nicht wirklich dasselbe. Die Vorstellungen, die ein Bauer, ein Zoologe und ein Künstler von demselben Tier haben, sind völlig verschieden. Dieselbe Szene kann mir, je nach meiner Stimmung, hell und schön oder dunkel und trübselig erscheinen. Ganz in dem



Sinne, in dem es im Buddhismus heißt, daß je nach unserer ^{emitt} Grundlage die Welt einmal der Himmel, einmal die Hölle ist, so ist unsere Welt auf der Grundlage unseres Fühlens und Wollens emittet. Dieser Relation kann man nicht entgehen, auch wenn man die Welt zu einem objektiven Erkenntnisgegenstand des reinen Intellekts erklärt.

GA 194, 29.11.19 (S. 86) Vor dem 21. Jh gab es nicht „Got, der Allmächtige“ sondern der „Allweise“. Das AT ist voll mit „Allmächtig“.

GA 194, 30.11.19 (VI) Atypisches Weltbild (S. 99) O Weltenschlange, Symbol des Atm, die einheitlich die Menschheitsanschauung umfaßte.

III. Kultur (S. 100) „So empfand man denselbe Göttliche draußen, drinnen, aber in einem Punkt zugleich draußen, drinnen; man sagte sich: indem ich Atmungswesen bin, bin ich zugleich ein Wesen der Natur draußen, zu gleicher Zeit ich selbst.“

IV. Kultur (S. 101) „Es bleibt prinzipiell dieses, was der Mensch mit der Natur gemeinsam hat, außerhalb des Bewusstseins. Es fällt schon aus dem Bewusstsein hinaus, in der uralten Jahr-Kultur versinkt man es wieder herauszubekommen.“

S. 102. „... dadurch, daß der Atmungsprozess verstanden wurde im dritten Kulturzeitalter, dadurch verstand man innerlich in sich etwas, was zu gleicher Zeit ein Äußerliches war.“

S. 102. „Wir haben durch unsere Hauptorganisation eine unvollständige Naturanschauung, das, was wir die Außenwelt nennen; und wir haben durch unsere Innenorganisation, durch die Organisation der übrigen Menschen, ein unvollständiges Wissen von uns selbst. Dazwischen bleibt uns dasjenige aus, fällt uns hinweg, in dem wir zugleich einen Prozeß der Welt und einen Prozeß von uns selbst sehen würden. ... wir müssen wiederum zum Erfassen von etwas kommen, was im Innern des Menschen ist, was zu gleicher Zeit der Außenwelt und dem Innern ^{an} gehört, was sich wiederum überleift. (103) Das Bestreben des s. wald-athentischen Zeitalters muß sein, wiederum etwas im Menscheninneren zu finden, wo sich in dem, was wir in uns finden, zu gleicher Zeit ein äus-



seiner Prozess abspielt. S. 103 "... dann etwas gefunden werden muss, wo der Mensch in sich erreicht zu gleicher Zeit etwas in sich, was er erkennt als einen Prozess der Welt. ... Im 3. nachchristlichen Kulturzeitalter atmete der Mensch noch Seele; geht abmet er Luft."

S. 105. "Wir aber müssen die Feinheiten unseres Verkehrs mit der Welt ausbilden so, dass wir in unserem Aufnehmen der Welt nicht blos sinnliche Wahrnehmungen haben, sondern Geistiges haben. Wir müssen uns gewirz werden, dass wir mit jedem Lichtstrahl, mit jedem Ton, mit jeder Wärmeempfindung und deren Abklängen in seelischen Wechselverkehr mit der Welt treten, und dieser seelische Wechselverkehr muss für uns etwas Bedeutendes werden. Aber wir können uns auch unterstützen, so dass es so mit uns werde."

S. 106. "Viel in demselben Range, in dem der Atmungsprozess aufhört besetzt zu sein, verlor der Mensch das Bewusstsein der Präexistenz des Seelischen."

S. 106. "Wenn wir das Besetzen unserer Sinnesempfindungen wieder erleben werden, dann werden wir wiederum einen Kreuzungspunkt haben, und in diesem Punkt werden wir den menschlichen Willen, der heraufkömmt aus der dicken Bewusstseinsschichte, erfassen. Da werden wir zu gleicher Zeit etwas Subjektiv-Objektives haben, worauf Goethe so leuchtete. Da werden wir wiederum die Möglichkeit haben, in feiner Art zuerst zu erfassen, wie merkwürdig eigentlich dieser Sinnesprozess der Menschen im Verhältnis zur Außenwelt ist. Die Wirklichkeit ist vielmehr, dass ein seelischer Prozess vor sich geht von außen nach innen, der erfasst wird durch den tief unterbewussten, inneren seelischen Prozess, so dass die Prozesse sich überreifen. Von außen wirken die Weltgedanken in uns herein, von innen wächst der Menschheitswille hinaus. Und es durchkreuzen sich Menschheitswille und Weltgedanken in diesem Kreuzungspunkte, wie sich im Atem das Objektive mit dem Subjektiven einstmals überkreuzt hat."

S. 110 "... es gab eine Zeit vor dem M. v. G., da hatte die Erde eine Atmosphäre, in dieser Atmosphäre war die Seele, die zum Seelischen des Menschen gehörte. Jetzt hat die Erde eine Atmosphäre, die unbeeinträchtigt ist des Seelischen, das zum Seelischen des Menschen gehört. Dafür ist in das Licht, das uns vom Morgen bis zum Abend umfängt, eingezipen dasselbe Seelische, das vorher in der Luft war. Dann der Ch., sich

mit der Erde verbunden hat, das ja die Möglichkeit dazu."

§ Speaking - hearing is the root of any imitation 16,53 §

§ The auxiliary exercises serve to eliminate the usual mechanisms
 § in life which obstruct the new faculties to enter life. §

A picture is always a seen picture

Artistic persons have own special language if they write alone. If they write in conversation, they write in the style of the partner.

§ To imitate: a) empty faculty; b) selfforgetting, identifying

EXERCISE Take 5 objects (one after another or arranged together) and eliminate one after the other. After the last elimination empty attention may be experienced. Also in the form $\square \therefore \therefore$ etc

EXERCISE Concentrate on one object, change slowly to another. In let-
 well be the possibility of empty attention. Both inner picture and visual
 objects.

§ Misunderstandings don't happen by chance.

§ In concentration the wrap lifts from the body and floats (in feeling) around
 § the body (mainly the middle part).

Extinction of the object: by concentrating on it and let it happen.

§ You are the light of the world Mt 5,14 I am the l. of the w. J 8,12; 9,5; 12,46

§ How the world, the things really are: seen by the eye of Buddha; in their suchness.

o Things exist in the consciousness of humans; humans in the ^{own} consciousness.

o Emptiness = concentrated nothing



52

The sympathy awakening with the Self is for any formlessness.

EXERCISE Looking concentration on a natural and manmade thing, with slow change, with blinking in between. Inner pictures as well.

o Emptiness attracts the world

sticking, addition

o Only who evolves emptiness is independent

disio

3 12,32. "Und ich wenn ich erlöset werde von der Erde, so will ich nie alle zu mir ziehen."

Steiner, GA 1, 1890 III. Band, xvi Goethe als Denker und Forscher;:

o Das sinnenfähige Weltbild ist die Summe sich metamorphosierender Wahrnehmungsinhalte ohne eine zugrunde liegende Materie."

o To be - to know. o I am who knows. I am who doesn't know

o No object, no attachment.

Just sitting - quaker service.

We are the observer of the experiences, including body-feeling, auto-perception. If I-beings exist, their essence has to be communication; self-communication, interdependence - communication. Nothing else could happen between them and altogether.

Every attention is different (like glances), therefore and because every I is different. I or attention has to be empty (formfree) in order to be able encompassing and receiving anything. Anything is symbol for empty attention or Self.

o Matter is content of consciousness.

3 poisons: desire, anger, illusion.

o If attention becomes feel, it is aware of itself.

o The Self is unconceivable, it conceives every concept.



Because our spiritual-psychological being is part of reality, they get ill if we don't take them as reality.

Mind and Buddha

Just sitting. Ta-1 Tao-hsin (Dayi Daoxin) (580-651) 4. patriarch.

The mind that is aware of the Buddha is the Buddha.

... the ultimate reality: free from retrogression, indestructible, inconceivable, lacking obstructions, without form.

The mind that is "thinking on Buddha" is called thinking on no object. Apart from mind there is no Buddha at all. Apart from Buddha there is no mind at all. Thinking on Buddha is identical to the thinking mind. To seek the mind means to seek for Buddha.

Contemplating the measurelessness and boundlessness of the merit of one Buddha is the same as the merit of countless Buddhas, they are nondualistic and inconceivable.

o Consciousness is without form.

Bodhisattvas... enter birth and death in order to save beings and yet do not (obscure in) desire. If you have the view that "beings are in samsara and I am able to save them and these beings are capable of being saved," then you are not to be called a Bodhisattva. "Saving beings" is similar to "saving the empty sky". (The Heart Sutra says:) o Form is identical to emptiness, The nature of form is emptiness. It is not because form is eliminated and then there is emptiness.

[Five skandhas: form, sensations, perception, impulse, consciousness]

If the six sense organs are born in nonsubstantiality, then the six corresponding sense objects are to be understood as a dream. Just as when the eye sees something, there is nothing in the eye... In the emptiness of the mirror appears the shadow of a form, not a single thing exists in the mirror... It is indeed always nonsubstantial and tranquil in the eye and in the mirror. The mirror reflecting and the eye seeing are both the same.

When the nose smells a fragrance, know that this is an "objectified fragrance."

o In the spiritual world is nothing but communication. Nothing else can be done.

Daman Hongren (602-674) S. patriarch. Body

Perfect and complete in its self-nature, the pure mind is the fundamental teacher.

Because the self and nirvana are both empty, they are neither different nor the same.

If you can stop generating false thoughts and the illusion of personal possession and completely discard (your preoccupation with) the body, then you will certainly achieve birthlessness (nirvana).

We are drowning in the sea of suffering simply because we are not completely sincere about seeking enlightenment.

~~Pragmatically~~ They (some practitioners) may grasp emptiness in an improper way, without trying to fix the mind (on a single object of contemplation) according to (Buddhist) doctrines. They lack the expedient means of meditation and wisdom and cannot clearly and brightly see the Buddha-nature. This is the predicament of religious practitioners (such as ourselves).
[5 desires; form, sound, smell, taste, touch - 8 winds; success-failure; elevation-praise; honor-abuse; suffering-pleasure]

When you have the strength, generate the good roots of enlightenment according to (your own) nature (i.e. individual identity).

Keizan Jokin 1268-1325 Thinking

If you want to clarify the mind-ground, give up your jumble of limited knowledge and interpretation, cut off thoughts ~~of~~ of usefulness and holiness...

The Buddha said: listening and thinking about it are like being shut out by a door. Zen is like coming home and sitting at ease.

Hakuin Yasutani 1685-1743

Often due to weak concentration, one becomes self-conscious or falls into a sort of trance or ecstatic state of mind. Such practice might be useful to relax yourself, but it will never lead to enlightenment and is not the practice of the Buddha-Way.

Artistic persons don't want to enter the world of signs, because they
continue the signers communication. By their body they are put in
the world of signs, the spirit remains in the world of meanings.

We gather all our light on one theme, then we dissolve the connection
of the light with the theme, so the light becomes empty. Then we do
with the former attention = true reality (suddenness) what we will.

To do with the body or with the mind anything (prayer) is
distraction and duality.

Kocho Uchiyama 1912-1999 Oneness

Samurai; to hold or see all things equally; mind and environment are
inimately one; the budhadharma should be practiced so that mind and object
become one.

The meaning and scope of mind that has been directly transmitted from
Buddha to Buddha is that the mind extends throughout all phenomena,
and all phenomena are inseparable from mind.

Eihei Dogen 1200-1253 Even one person.

Therefore, even if only one person sits for a short time, because this zazen
is one with all existence and completely permeates all time, it performs ever-
lasting Buddha guidance within the inexhaustible dharmic world in the past,
present and future.

Hekuya Taizan Maezumi 1932-1995 How to work

No two things are identical. Each of us is distinctly different, perfect and com-
plete... our individual existence or being is absolute and as obvious as
the nose on your face. Each of us is perfect and free.

If we practice to become something else, we simply put another head on
top of our own...

Dogen Zenji says: "To study the enlightened Way is to study the self. And to
study the self is to forget the self."



Speaking from the intrinsic perspective, of course, we say that fundamentally we are all buddhas and there is no need for anything such as practice or enlightenment since that is our true nature anyway. But the problem is that we may only believe that theoretically; we don't know it firsthand. To become directly aware of it and know it fully is why we practice.

Therefore, stop the intellectual practice of investigating words and chasing after talk; study the backward step of turning the light and shining it back. Body and mind will drop away of themselves and your original face will appear.

Dogen Zenji refers to the "backward step". This is the key. In our everyday lives, our impulse is to go forward. However, instead of going forward, what if we were to step back and carefully consider practice in that very moment?

Of course, the recognition of differences is a very important matter too. Especially in koan study you deal with relationship between sameness and differences in a very special way - but only after having realized oneness.

If you are working on koans ^{or} ~~and~~ on breathing, totally put yourself into your koan or into your breathing. Let it occupy you completely.

When you hear a sound, instead of remaining outside of it, and thereby fighting it, just become the sound yourself. Really being that sound yourself that sound won't disturb you anymore. The "me" that perceives the sound becomes one with the sound, leaving only the sound itself. This is emptying yourself.

With a koan it's the same process. Really put yourself into the koan, then you'll forget about yourself. ... Again, by really being thus, you become unaware of even being thus. ... This is called the "great death". "Body and mind drop away."

Without any thoughts or views, we can still function clearly, like a bright mirror. The mirror is there; and simply reflects whatever is before it. When the object vanishes, so does the reflection; not a trace remains behind, but the mirror is still there.



Some teachers place great emphasis on breathing technique, but see how little Dogen Zenji says about breathing. "Breathe gently through the nose."

... we don't know what enlightenment is until we experience it first-hand. Thus, whatever we think of as enlightenment merely becomes an idea, and enlightenment is not an idea. As soon as we form an idea, right there a gap opens.

Thought, ideas = conditioned, restricted functioning of consciousness. When we don't see this fact clearly, we imagine problems have origins outside ourselves. But this is not so. If there is any difficulty or problem, it's a problem of our own making.

... even acquiring supernatural powers won't give us the wisdom by which we liberate ourselves and others from the tie of birth and death.

◦ We don't know

~~Shobun~~ Shohaku Okumura, The Study of Self.

↳ Shakyamuni Buddha: The self is the only foundation of the self.

Sasaki Roshi: In zazen, the self does the self by the self.

We need to go beyond words, concepts, language and logic to be free from the problem of separation.

Buddha Wzy: There is no separation between the "self" that is studying the self and the "self" that is studied by the self. ... There is no runner beside the action of running. Runner and running are exactly the same thing.

Even when we don't know it, the self, others, and actions are working together as one reality. We don't need to train ourselves to make those three into one thing.

The self is connected with all beings.

The self forgets the self in studying the self.

We don't grasp anything. We don't try to control anything. We just sit.

Sasaki Roshi: zazen is just for nothing. But zazen is itself Buddha Dharma.



58

Just sitting is not our personal practice. But we let go of our karmic self that always wants to be satisfied.

5 coverings: greed, anger (hatred), sleepiness (dullness), distraction, doubt
The 6. = ignorance.

Even if a practitioner only gets rid of the covering of ignorance, that makes the practitioner free from the five coverings.

But when I sit facing the wall, I am not a father, I am not a Buddha priest, I am nothing, I am empty. I am just who I am. This is the liberation from my karmic life.

"To be verified by all things is to let the body and mind of the self and the body and mind of others drop off." This means that the separation between self and others is dropped off. Zen reveals the total reality of interdependent origination. When we let go of thought, we put our whole being in the reality of interpenetrating reality. This is how we are verified by all beings.

Shenji-year Silent Illumination Timeline

The aim of this practice is a mind unburdened with thoughts. This leads the mind to profound awareness about its own state. When silence is achieved, time has no duration. It is only because thoughts come and go that we are aware of time.

John Daido Kosu Nanyue Polishes a Tile. Companion

When Mazu is Mazu, his zazen is immediately zazen. Each thing is not transformed into the other but is, in fact, originally the other. Practice is its unfolding.

... the reason we suffer is because we don't understand the true nature of the universe or ourselves

We don't understand that the process is the goal. It's not a method that takes us to the goal, but is the goal itself.

Having no fixed form is wisdom, and its activity is compassion. That's why compassion is ever possible.

John Daido Loori, Yasujiro's Non-Thinking.

Thinking is linear and sequential, a separation from the reality that is the subject of the thought, and thus is an abstraction rather than reality itself. Not-thinking is suppersurvive. It cuts away thoughts the moment they arise, making the mind into a great imperviable mountain - dead, unresponsive. Mah-thu-ka has no such edges. It is the boundless mind of samadhi that neither holds on to, nor lets go of, thoughts. It is the manifestation of the Buddha-mind in which the dualism of self and other, thinking and not-thinking, dissolves. This is the dharmad of Jansners that is the right thought of all the buddhas in the ten directions.

Whether we work on the breath, with a koan, or shikantaza, zazen eventually leads to samadhi. The first indication is ^{usually} an off-sensation of the body, so, although you know the body is there, you don't feel it. Next comes the off-sensation of the mind.

Sojun Mei Weitsman Suzuki Roshi's Practice of Shikantaza. Simultaneously we're always doing something, making up a story about our life. And making up this story about our life today is okay. This is our dream. We've been talking about the dream. Everybody has a dream. We have a dream going to the store. Every thing is a dream. But the shikantaza, or the "just doing", is the effort activity of just doing within the dream. In other words, we move and then we rest. Life is a movement and a rest. But in our practice we move and rest at the same time. Within our movement is perfect stillness. Stillness and movement are the two aspects of this life.

I think about shikantaza as a state in which our thought and our activity have no gap. When an athlete is skiing in the Olympics and performing an outstanding feat, body and mind have no gap. Thought and activity are one. The athlete isn't thinking about something. The thought is the activity and the activity is the thought. Intelligent will.

Zohatsu Norman Ficker, A coin lost in the river. Undermen

Zazen is fundamentally a useless and pointless activity. A person is devoted to zazen not because it helps anything or is peaceful or interesting or because Buddha tells him to do - though we may imagine that it helps or is peaceful

of interesting - but simply because one is devoted to it. - You just do it because you do it. It's not even a question of wanting or not wanting to. Zazen for zazen sake. Birds sing, fish swim, and people who are devoted to zazen do zazen with devotion ^{the} all time although there is no need for it. [not acquisitive]

The Sanskrit word for consciousness is *VIJNANA*, which means to divide, or to cut. In order for us to have what we call experience we have to divide or cut reality. Genuineness or all-rightness is wholeness, indivisibility, so it can't be experience.

[The backward step] Dogen: "... learn the backward step that turns your light inwardly to illuminate your self. Body and mind of themselves will drop away, and your original face will appear."

Consciousness is like cutting an onion. The edge of the blade of the knife comes in to contact with the skin of the onion and immediately slices it, and the onion is divided. Every moment we divide the world like this, and feel separate and lonely in it, divided from ourselves, divided from everything, we exile, lost. We cry because of this, just as we cry when we divide the onion. "The backward step" is

that time when the edge of the blade of the knife touches the skin of the onion. At that precise instant there isn't any division - not even between the knife and onion, let alone onion and onion. There is only one thing contacting itself, in touch completely with itself. This is how our life is in the present moment - one thing in touch with itself, not past, not future, and not present either.

This is the backward step. Resting in the very beginning of the act of consciousness.

Know all the time, as you will have discovered laboriously in zazen, that what is going on in your mind is just what is going on in your world, that thoughts and feelings are simply thoughts and feelings. What is actually who is going on, events that the thoughts and feelings seem to refer to and define, are in reality unknown... Don't get too tangled up in what happens because while you are tangled up something else is happening that you miss.

There are no big deals in Zen or in zazen because everything in our whole life and in the whole world is a big deal - so how could anything be special?

If everything is a big deal there is no such thing as a big deal.

When Fedent asked Master Chao Jo, "What is zazen?" he replied, "It is non-zazen." "How can zazen be non-zazen?" Chao Jo replied, "It's alive."

What we need is not more action, we need enlightened action. And this means letting go of action.

o To let function the light-nature.

Hongzhi Zhengyue (1091-1157) Richard

Through the gate the self emerges and the branches bear fruit.

All objects certify it, every one in dialogue.

But if illumination neglects serenity, then aggressiveness appears.

The outside and myself do not dominate each other only because no perceiving (of objects) comes between us.

(If you have distinguished between ^{the} merits of a hundred undertakings), then you must take the backward step and directly reach the middle of the circle from where light issues forth... Carefully discern that naming engenders beings and that these rise and fall with intricacy. - So we have been told that the wind that embraces all the ten directions does not stop anywhere.

Eishi Dojen Nonthinking

Zazen is not thinking of good, not thinking of bad. It is not conscious endeavor. It is not introspection. Do not desire to become a buddha; let sitting or lying drop away. Sit solidly in samadhi and think not-thinking. How do you think not-thinking? Nonthinking, there is someone in nonthinking and this someone maintains us.

Thought is itself knowing, without dependence on another's power.

EXERCISE Imagine one object, let it dissolve in fog, let from the fog condense another object, to and fro. Then do it without fog, let disappear the first, then appear the second.

o One has to learn of the contents, i.e. ~~as~~ disengage himself to a health. One has to...

62

The „deviating“ (open) children should learn to direct their attention: active methods.

o Nat. Science: without the eye: no colors etc. Without the mind no world.
o We become that. (If there is attention, emptiness and thing simultaneously, first in oscillation)

Where is no anxiety, stretch? 1) Creation; 2) loss I-II; 3) pistis; 4) self forgetting; 5) humour; 6. I am

o What about we speak, what about we don't speak, is in our consciousness.

[Bodhisattva comes back to help - Chr. comes...]

o Where the next step in Farn isn't done, anxiety appears.

o In the emptiness can appear the truth, without the impediments of the personal: to be a personal nothing

o It is the ~~the~~ WORLD that appears first in the consciousness - as long it is empty: consciousness fills up: by duality, then it sticks to contents, otherwise it would loose itself (as long there is no duality, it can remain empty without clinging to contents, it is selfless mirror); fills up by concepts, which interrupt the continuous identity or understanding the meanings; or fills up by sense-perceptions (without meaning), which serve as objects of clinging by lacking of feeling comprehension. In understanding we dissolve the understood form, returning empty consciousness

Special holiness (of some things, acts) is the construct of duality: there is ~~some~~ thing that is not holy.

o Light is consciousness and world together, simultaneously.

! Experience happens usually through the me-feeling. Or ~~in~~ in meditation. In my case touching the feeling.

o Cognitive feeling is solid like a rock.

- o Emptiness if experiencing itself, expands endlessly, above all relationships or meanings. [Self-intensifying and dissolving forms (always higher forms), so understanding]
- o In self-experience of light any otherness has to cease.

If you seek the Buddha outside of the mind, the Buddha changes into a devil. (Dogen)

Those who enlighten themselves need no outside help. It is wrong to insist that without the advice of the learned and pious we cannot attain liberation, because it is by our innate wisdom that we enlighten ourselves.

Hui Neng

The mystical is not the how of the world, but that exists. (Wittgenstein)

Hui Neng: The meaning of life is to SEE.

Sengtan: In the world of reality there is no self, there is no other than self.

Dogen: If you want to do a certain thing, you first have to be a certain person. Once you have become that certain person, you will not care anymore about doing that certain thing.

Pygmalion Limerick: This body is my enemy and friend,
It ties me down,
is disobedient...

I hate it and I love it
and when it best we part,
I shall be much relieved,
but... it will break my heart

D. T. Suzuki: The Zen experience is like a sense experience: it is direct, it needs neither symbolism, nor constructs of thought.



Angelus Silesius: Prayer is neither word nor gesture,
chant nor sound.

It is to be in still communication
with our Ground.

Chuang Tzu: The perfect man uses his mind as a mirror.

It grasps nothing,

it reflects nothing.

It receives but does not keep.

Sengyan: Do not search for Truth, just stop having opinions.

Gensha: Things are SUCH AS THEY ARE.

For who does not understand this,

Things are JUST AS THEY ARE.

Nevertheless, things remain SUCH AS THEY ARE.

Angelus Silesius: As great as God I am, O
as small as I is he.

How could I below him
or he above me be?

One day Hyakunin said to his monks: - Plow this field and when you are
all finished, I'll tell you the meaning of everything. When they had finished,
he gave his sermon: He opened his arms wide. Then he left.

Dosan: Wherever I may be, I meet him - He is no other than myself, yet
→ I am not he.

Ikkyu: The figure of the True Man standing there -
One glimpse of him and we are in love.

How do we perceive self-Whatness? That which perceives, IS our self-Nature.
Without it, there could not be perception.

6.5

HOI NENG: Within our impure mind the pure one is to be found.

Angelus Silesius: If you could just be still, \odot

→ stop rushing round and round \otimes

in search of God -

You'd find Him as your Ground.

See what no eye can see,

go where no foot can go \otimes

choose that which is no choice -

then you may hear

what makes no sound -

God's voice.

I was God inside God \odot \otimes

before I became Me.

and shall be God again

where from my the self free.

Nagarjuna: Form is the Void, and the Void is Form.

The Form is nothing else but Form,

and the Void is nothing else but the Void.

Outside the Void there is no Form,

and outside the Form there is no Void.

Angelus Silesius, \odot I know, but don't know why,

that without me

God cannot live

nor without him

can I.

Deepest well

from which all rises, grows,

Boundless ocean

back into which

all flows.

God is sheer Nothingness, N
whatever else He be,
He gave it
that it might be formed
in me.

When I am neither
you nor me, N
when there is no more here
nor there
then I begin to be
of God as Nothingness
aware.

Eternal Spirit, who manifests
all that the eye perceives,
formless, nameless mystery,
which no mere human mind
conceives

Nothingness you are, N
fathomless Abyss
To see Abyss in all,
is seeing
that which is.

- o Nishida
- o Only about the consciousness we could have not-mediated knowledge.
- o The world is a consciousness-world, exists as general consciousness.
- o Without substance
- o Dogen

Experience is called what is accompanied by the feeling of reality

The most important things are not expressible in words. How do we teach them?

A flash of intuition may generate philosophy; lasting experience leads to change and redemption.

The fact that we live in a common sense-perceptual and logical world, means: A) consciousness (in which all the world appears) has a common source; B) this is supra-conscious, therefore belonging to Reality (light-reality); C) so it is with logics.

Because duality (contrasts, contradiction) exists, we can see the unity and vice versa. Beyond all this: emptiness

- o The unity is the origin. Faith, certainty is unity. Duality is loss of the Self, and loss of the own Power.

1. Difference Personne unity.

0 The Self enlightens and unifies.

GA 57 + 15, 10. 08 „Für das Geistige aber gibt es kein außen und kein innen. Was außen ist, dies ist auch innen.“

0 Comparison stems from the unity

That the world is mirrored in the consciousness, this affirmation points beyond itself: if it would be true, we could experience only the mirrored pictures.

Freikünste

GA 107, 2/11/08 „Anders [verföhren mit der Pflanze] ist es beim Atheleib der Menschen. Da ist es so, dass außer demjenigen Teil des Atheleibes, der verwendet wird auf das Wachstum, auf dieselbe Entwicklung, die der Mensch auch in gewissen Grenzen eingeschlossen hat wie die Pflanze, dass außer diesem Teil sozusagen noch ein anderer Teil im Atheleibe ist, der frei auftritt, der von vornherein keine Verwendung hat, wenn wir nicht dem Menschen in der Erziehung allerlei beibringen, der menschlichen Seele allerlei einfügen, was dann dieser freie Teil des Atheleibes verarbeitet. So also ist wirklich ein durch die Natur selbst nicht verbrauchter Teil des Atheleibes im Menschen vorhanden. Diesen Teil des Atheleibes benutzt sich der Mensch; er verwendet ihn nicht zum Wachstum, nicht zu seiner natürlichen organischen Entwicklung, sondern behält ihn als etwas Freies in sich, durch das er die Vorstellungen, die durch die Erziehung in ihm hineinkommen, aufnehmen kann.“

Die Wahrnehmung des Kleindrücker GA 303, VII. „Und das ist gerade beim Kinde in diesen 2 1/2 ersten Lebensjahren von ganz besonderer Bedeutung, dass es nicht für den freien Willen zugänglich ist, aber dass es ein feines, instinktives Wahrnehmungsvermögen hat für alles das, was in seiner Umgebung vorgeht, insbesondere für das, was in den Personen vorgeht — wozu ja die Erzieher in ganz besonderer Masse gehören — mit dem es in einem gewissen seelischen Rapport steht. Nicht etwa, dass der äußere Blick schon ganz besonders geschärft wäre, das ist nicht der Fall, nicht das ansprechende Sehen macht es aus, sondern ein Gesamtwahrnehmen intimster Art richtet sich nach dem, was in der Außenwelt um das Kind herum vorgeht, und was nicht mit der Absicht vorgeht, das auf das Kind besonders einzuwirken soll. Das Kind wehrt sich ganz unwillkürlich gegen dasjenige, was bewirkt auf es einzuwirken will, besonders in den ersten 2 1/2 Jahren. Daraus folgt aber, dass wir die Empfänglichkeit, die noch die Wahrnehmung

6A 311 ? „Erwachsen zu sein ist ganz leicht. Kind zu sein, das ist unvorstellbar schwierig. Das Kind merkt es nur nicht, weil das Bewusstsein noch nicht erwacht ist, das schläft noch. Aber mit dem Bewusstsein, das vor dem Herunterstieg auf die Erde da war, mit dem würde das Kind es schon bemerken. Wenn das Kind in diesem Bewusstsein darinnen wäre, dann wäre des Kindes Leben eine fruchtbare Tragik.“

Toys for children who have diminished me-feeling.

If the larynx is extirpated, the patient loses the body-feeling.
If the speech-organs don't vibrate, any other vibration ~~it does~~ doesn't function. The body-feeling depends on the vibration of the speech-organs.

The Self cannot come about by chance, by favourable circumstances, ~~one~~ by conscious (will) effort. How could be the „me“ then the real Self?

Art: in rushing e.g. we do, suffer, and the same time we do not, suffer not.

How is the body-movement of non-speaking persons?

o The world is consciousness-phenomenon.

Unselfish... happens all the time.

o In beginning is world and attention one. Therefore the attention of children is often difficult to direct.

Was ist eigentlich das Licht? Gespräch, weil da zwei hinter sich gegenseitig beleuchtet
→ Schweigendes Gespräch.

DUALITY is the source of unquietness, because we do a pendulum-movement at the time between distinction (identity) and me-feeling

Die Ichhaftigkeit der Welt

69

B

Die Individualität in der geistigen Welt, GA 218, 14.10.22.

„... das ist ja gerade das Bedeutungsvolle, daß wir eine gemeinsame Welt haben, wenn wir im auseinanderlichen Dasein sind, daß dieselbe Welt, die der eine Mensch hat, die ist, die auch der andere Mensch hat, und daß die Menschen, die sich hier im Endendasein räumlich auseinandertreten dadurch, daß jeder in seiner Haut eingeschlossen ist, sich dann auseinandertreten durch die innere Kraft der Seele. Auch im auseinanderlichen Dasein ist jeder eine Individualität; aber er ist nicht von den anderen Individualitäten getrennt durch den Raum, sondern durch die innere Kraft der Seele, durch die zusammenhaltenden Kräfte in seinem Inneren.“

„Inst wir sind je nachdem in einer gewissen Zeit, bevor wir hinuntersteigen sind zum physischen Endendasein, ein in die ganze Welt eingeweiht, meines geistig-seelischen Menschensein, der sich dann vereinigt mit dem physischen Menschensein, der uns hier empfängt, wenn wir ins Endendasein hinuntersteigen.“

Ich, Ich-Träger, Endenich. GA 129, 23.08.11. (Als eines der 4 Wesenmitglieder).

„Nehmen wir da zunächst das innerste Glied der menschlichen Wesenheit, das wir als das jüngste betrachten, das Ich oder besser gesagt den Ich-Träger... In der physischen Welt oder für physische Erkenntniswerkzeuge gibt es für jeden Menschen nur eine einzige Möglichkeit das Ich wahrzunehmen und das ist sein eigenes. So daß wir sagen können, das Ich, dieses jüngste und auch höchste Glied der menschlichen Wesenheit, hat die Eigentümlichkeit, daß wir es nur an einem Exemplar, an uns selber, in bezug auf sein Dasein, seine Realität wahrzunehmen vermögen....“

Wir müssen in uns schauen mit unserer auf dem physischen Plan erworbenen Erkenntnis kraft, wenn wir unser Ich erkennen lernen wollen. Es darf hier vielleicht eingeschaltet werden, weil ja in dieser Beziehung manchmal sogar bei Deutschen Unklarheit herrscht, daß das, was hier gemeint ist, was vor unserem Ich mit physischen Erkenntnis kräften wahrgenommen ist, durchaus der physischen Welt angehört, Es wäre ein stiller Unsinn, zu sagen, daß das, was niemals ein Mensch mit den normalen

Fähigkeiten in seinem Innern als sein Ich findet, zu einer anderen Welt als zur physischen gehört. ... Von diesem Ich, von dem die ägyptische Psychologie redet und die ägyptische Wissenschaft, dürfen wir nichts anderes glauben, als dass es etwas ist, was zum physischen Plan gehört. Aber wie schauen es von innen an, und weil wir so gleichsam in diesem Ich stehen, weil wir es von innen anschauen, ihm nicht gegenüberstehen, können wir sagen: dieses Ich lernen wir allerdings nur auf dem physischen Plan, aber da wenigstens seiner inneren Wesenheit nach durch die unmittelbaren Erkenntniskräfte kennen.

Das Ich des makkaischen Jesus 131, 12.10.11. (Leereheit)

Es hatte die Eigentümlichkeit, dass es unbekannt war von allen, was überhaupt ein menschliches Ich jemals auf der Erde hätte lernen können. ... was überhaupt etwas, was wir uns gegenüber den anderen Ideen der Menschen vorstellen können wie eine leere Kugel, eigentlich nur wie etwas, was noch vollständig jungfräulich war gegenüber allen Erden-erlebnissen, ein Nichts, ein Negatives gegenüber allen Erden-erlebnissen.

Das Ich des Menschen in Lemurien vor dem Sündenfall 93 a, 28.10.05. (Leer)

In der Mitte der Lemurischen Zeit war das Ich noch leer; da konnte der Mensch noch nichts. ... Sein Ich war damals wie eine leere Seifenblase. ... Was in seiner Umgebung war, das spiegelte sich immer mehr in dem zunächst leeren Ich ab. ... Das Ich war in der Mitte der Lemurischen Zeit wie ein Loch, das in die Materie (?) hineingebohrt wurde. Alle unsere Iche waren damals solche Löcher in der Materie, die wir seitdem ausgefüllt haben.

Das Ich-Nicht

95, 22.08.05. Wenn (der Seher) den Astralleib untersucht, ist alles in fortwährender Bewegung bis auf einen einzigen kleinen Raum; der bleibt wie eine etwas in die Länge gezogene eiförmige bläuliche Kugel, etwas hinter der Stirne, bei der Nasenwurzel. Sie findet sich nur beim Menschen. An dieser Stelle ist in Wahrheit nichts, ein leerer Raum. Wie die Mitte der Flamme, die leer ist, durch den Lichteranzug blau erscheint, so erscheint auch diese dunkle leere Stelle blau, weil das aurische Licht umherum strahlt. Das ist der ägyptische Ausdruck für das Ich.

B Das Erleben des Nichts 147, 30.08.13.

Im Grunde genommen sind im Menschenwesen alle diese Dinge auch als Tatsache vorhanden; der Mensch weiß nur nicht davon. Jede Nacht muss er sich in seiner Weise unbewusst auflösen. Aber es ist eben etwas ganz anderes, mit vollem Bewusstsein seine Erinnerung an die Vernichtung, dem Vergessen, dem Abgrund anheimzugeben, wirklich eine Weile zu stehen in der geistigen Welt am Abgrund des Seins gegenüber dem Nichts als Nichts. Es ist das erschütterndste Erlebnis, das man erleben kann, um man muss mit grossem Vertrauen an solches Erlebnis gehen. Um als Nichts am dem Abgrund zu gehen, ist notwendig, dass man das Vertrauen hat, dass einem aus der Welt dann das wahre Ich entgegengebracht wird. Und das geschieht. Man weiss davon, wenn man ab am Abgrund des Seins dieses Vergessen zustande gebracht hat: Ausgelöst ist alles, was du bisher erlebt hast, du hast es selbst ausgelöst. Aber die kommt aus einer Welt, die du selber bis jetzt nicht erahnt hast, aus einer, ich möchte sagen, übergeistigen Welt dem wahren Ich entgegen, das in dem anderen Selbst nur noch eingeschüttet war. Jetzt erst befreit man sich, nachdem man sich völlig ausgelöst hat, mit seinem wahren Ich, von dem das Ich innerhalb der physischen Welt das Schattenbild, die Maya ist. Denn das wahre Ich des Menschen gehört der übergeistigen Welt an, weil der Mensch steht mit seinem wahren Ich, von dem ein solches Schattenbild das physische Ich ist, in der übergeistigen Welt daheim. So ist ein innerliches Erleben das Aufsteigen zur übergeistigen Welt, das Erleben einer völlig neuen Welt am Abgrund des Seins und das Empfangen des wahren Ich aus dieser übergeistigen Welt am Abgrund des Seins.

Der Hüter der Schwelle = das wahre Selbst 147, 31.08.13.

Wir begreifen das unsere eigenen wahren Ich am der Schwelle in die geistige Welt. Wenn wir mit unserem Bewusstsein in der physischen Welt verweilen, dann ist unser anderes Selbst (und waches Ich) wirklich recht sehr ein anderes, ein uns fremdes, eine Wesenheit, die wir wahrhaftig viel fremder empfinden, als einem anderen Menschen der Erdenwelt. Und dieses andere Selbst, dieses wahre Ich kleidet sich in unsere Schwärme, in all das, was wir eigentlich verlassen müssen und nicht verlassen wollen, weil wir geistlichmässig als physische-sinnliche Menschen daran hängen,



wenn wir die Schwelle überschritten wollen.

Das Ich des Menschen als Leer (70) 95, 22.08.06. 1/1 70

Wenn er (der Seher) das Astrallicht untersucht, ist alles in fortwährender Bewegung, bis auf einen einzigen kleinen Raum: der bleibt, wie eine etwas in die Länge gezogene eiförmige bota'nische Kugel, etwas hinter der Stirne, bei der Nasenwurzel. Sie findet sich nur beim Menschen. Bei dem Geisteskranken ist sie nicht mehr so wahrnehmbar wie bei dem Vagelblöden; am deutlichsten ist sie bei den in der Kultur tiefstehenden Wilden. An dieser Stelle ist in Wahrheit nichts, ein leerer Raum. Wie die Mitte der Flamme, die leer ist.

Zugleich, 147, 26.08.13

Das Bewusstsein kann es dazu bringen, dass gleichsam durch eine Charakteristik dieses Bewusstseins beide Zustände unter gewissen Voraussetzungen gleichzeitig vorhanden sind, dass man sich je nachdem auf der einen Seite verwandelt und dennoch je nach Teile seiner Seele zusammenhält und in sich ruht. Man kann ... in der elementarischen Welt zugleich waschen und schaffen.

Attention

① World ~~is~~ I-featured, because attention is I-featured. It is not the ego, but the Self that is hidden in the attention, even if attention is used for the ego or its goals. It is there before the first turningpoint as the unity of the child with the world.

The santrum of children (autistic) is attempt to get free from the unity. ^{Ruining the world}
The first moment, which is always during the experience, is the moment of identity, unity, when attention and world (objects, not yet objects) are one. In this moment the body-(me-) feeling is forgotten. Attention is outside the body-feeling, which can be observed by attention or can be not felt if attention turns away intensely. Attention is given, not the ego produces it, even if it can direct it on the level of everyday-consciousness.

Primary unity: if attention cannot be detached from the given world, encompassing the formed and that of I-beings. Self-awareness ~~is possible~~ is possible ~~in~~ this detachment.

If in a conversation there wouldn't be any ^{necessary} mediation, wouldn't be anything in between... Then there wouldn't be contents, but the individual ~~it~~ would be the "context" of communication.

B Attention is first encompassed in the unity of the World, the light which later separates and there it is called attention.

In archaic times any doing of the human made sense, had meaning = will. Any movement which is communicative, meaningful is done by the will ^{ritual}. Could be this the way to avoid or eliminate the hard will in the relationship of spirit-soul and body? In artistic activity we do this: we move the body by the soft will. Not usefulness.

B Loosing identity with the object (with the world) the Self as shape appears. If it appears within the identity, it is the Self.

Japanisches Bestattungsritual: Nach der Ableitung des Beamteten nahm meine Mutter mit Stäbchen zuerst den feinen Kehlkopf-Knoten und übergab ihn mir. Ich nahm ihn auch mit Stäbchen und gab ihn an meine Schwester weiter. Schließlich legte mein Schwager ihn in die kleine Urne, die nur für den Kehlkopf bestimmt ist. Auf Japanisch heißt der Kehlkopf nodobotoke, was „der Buddha im Hals“ bedeuten tut. Der Kehlkopf aus dem das Wort entsteht, ist in Japan eine heilige Erläuterung.

Letting go in the right way and right time means to let work the Great Light. Or the Holy Spirit.

- o It is changing.
- o Attention is only in separation
- o Concentrated attention is the empty attention.
- o No word conquers the silence in me.

Autung de Mello, Eine Minute Vorim; Keine Auskennung.

Du kannst mit Willenskraft Essen in deinen Mund stecken, aber nicht mit Willenskraft Appetit bekommen. Du kannst mit Willenskraft ins Bett legen, aber nicht mit Willenskraft einschlafen. Du kannst mit Willenskraft jemandem ein Kompliment machen, aber nicht mit Willenskraft Bewunderung erwecken. Du kannst mit Willenskraft ein Geheimnis mitteilen, aber nicht mit Willenskraft Vertrauen schaffen. Du kannst mit Willenskraft einen Dienst erweisen, aber nicht mit Willenskraft Liebe scheitern.

Reiner Wille 16, 35; GA 20, Ausblick S. 240; 16, 42 Anweisungen S. 137; 17, 67 Klavierhand.

Leeres Bewusstsein und seine Erfüllung 15, 34, 18 (155, S. 50 - (24.5.12)); 93 a S. 125-126 des Ich aus Minnam

A. de Mello, Eine Minute Vorim, S. 82, Wo suchen?

Dein Intum ist, dass du Gott unmerklich von dir suchst - sagte der Meister.

Soll ich ihn denn in meinem Inneren suchen?

Siehst du nicht, dass dein Inneres unmerklich von dir ist?

[" " " " das Äußere schon innen in dir ist?]

o The attention is always empty, partially (otherwise it couldn't change its objects). (The cue is "always" - if this is realized, attention is empty.)

o Concentrated attention is empty attention

o In ancient times words pointed to consciousness experiences, not to "things" outside.

o In the empty attention the world appears

o We extract the light from the world. Therefore it can turn to itself.

o An intuition is a point of the World.

In the spiritual world the universality is kept by itself (by its strength) in the inseparateness. In the new child generation this strength appears in the incarnation: the primary self-consciousness (maybe).

o Always - ^{attention is empty} I am, am not
 \ we live in the light

o Only about consciousness can be immediate experience.

Empty consciousness: I am; World; simultaneously, always; intuition.

o The focused attention stems from the focus by diminished light.

Social is what has or gives meaning to an activity, therefore always touching heaven (= realm of meanings and I-beings)

o Real companion is objectless.

o Meaning is in heaven: is heaven (the lowest part of heaven).

It is possible to dwell outside the body.

o Always is now

Without intuitions or without the I-am-experience my deed is contaminated.

o Attention that can stay without object is immortal.

p. 10 Don't seek consciously enlightenment.

The central fixation: things, world outside the mind.

Muro Kokushi (Dream conversations)

p. 14 "This is inherent in everyone, complete in every individual, not less in ordinary people, not more in sages. It is complete, like cosmic space, without lack or excess." Environment

p. 15 "If the orientation of mind is not correct, all practices are in vain."

p. 17 There direct, immediate indications were not meant to be research materials or lessons for practice, but people who did not understand them used to dig into them...

p. 22. Calling the mind.

Who can fly, needs no raft.

p. 18 "Mind itself relies mind, mind itself awakens mind." The unenlightened mind which by definition does not know what enlightenment is, cannot know what or how to seek.

p. 30 It is better to practice a little than to talk a lot.

p. 32 True aspiration for enlightenment is development of the mind that has faith in supreme enlightenment, inherent in everyone, supreme enlightenment is Exercise; one object, looking, identify, then drawing back slowly.



eternal and unchanging. To believe in this is called true aspiration for enlightenment. ... Even if you believe in inherent enlightenment, if you only believe and have no inner communion with it, this is not yet actually the true aspiration for enlightenment. ... If people seek enlightenment, they have no enlightenment. To envision enlightenment in some form is to become alienated from enlightenment.

p.35 To stop thoughts is error; to stop thoughts is also error.

p.36 Only finding without seeking, is called meeting the source everywhere.

p.42 A way to see the original state (before personal history) is to turn the attention inward: What is it that distinguishes and defines self and others, body and mind? What is it that thinks or right and wrong and gain and loss?

p.43. Who is it that is asking about Buddhism?

p.46 If the application of mind is correct, there will be no aberration in practices. Otherwise, all practices, whether formal or informal, concrete or abstract, are useless.

p.48 Real Zen practice has nothing to do with acts of body, speech, or mind. Zen aims for the fundamental state, which is prior to distinction (enlightened - unenlightened). Therefore it does not admit of practices based on an existing dualism but points directly to the primordial unity underlying fabricated dualities. Third patriarch: "... It is a mistake to apply the mind to the mind."

The ultimate teaching of Zen is to neither strive nor neglect.

p.53 People meditating on the fundamental carry out their ordinary tasks and activities in the midst of meditation and carry out meditation in the midst of ordinary tasks and activities. There is no disparity between meditation and activity. ... When they (monks) participated in rituals their attention was taken away from the fundamental.

p.54 The mountains, the rivers, the whole earth, the entire array of phenomena are all oneself. If you can absorb the essence of this message, there are no activities outside of meditation; you walk, stand, sit, and lie down in meditation; you perceive and cognize in meditation; you experience joy, anger, sadness and happiness in meditation. Yet even this is in the sphere of accomplishment and is not true merging with the source of Zen.

p.60 "It cannot be sought consciously, yet cannot be found in unconsciousness; it cannot be reached by words, yet cannot be comprehended by silence."

The fundamental ground is a term provisionally applied to the point where illusion and enlightenment are as yet undifferentiated, to which no worldly names or descriptions apply, and which even transcendental teaching do not reach.

This state is also called the one great matter, the original face, and the master within. These are just provisional names, set up to induce confused people to see the reality.

p.61 "Once you realize the fundamental ground, then the Buddha-nature, the ground of mind, the matrix of realization of themselves, true suchness, the nature of reality and even the objects seen by ordinary people, all become the fundamental ground.

"It is always there, right where you are; if you seek it, obviously you do not see it." The fundamental ground is not inside the body, ^{and mind is} nor it outside the body, and mind. Nor can it be said that the total body-mind is the fundamental ground.

p.62 "All pure suchness, enlightenment, nirvana, and the transcendent ways flow from complete awareness". This complete awareness is the fundamental ground.

p.64 "The subtle essence is complete clarity beyond all name and description. Originally there are no words, no sentient beings."

p.67 The reality of mind is inconceivable. To extend throughout the universe does not stretch it, and to enter into a minute object does not cramp it. It is beyond all forms, yet contains all forms.

p.70 "If the wrong person preaches a right teaching, even a right teaching becomes wrong. If the right person expounds a wrong teaching, even a wrong teaching becomes right." Diabolical

p.78 As for essential fire, it pervades the cosmos, neither burning nor going out. ... conditional fire is a function of essential fire.

p.84 When the insightful understanding of Buddhism is opened up, the features of the world are all Buddhistic teachings. As long as you have not escaped mundane sentiments, even what you have understood as the profoundest of subtle principles is also a worldly thing.



78 B = 11.11.11

Body is originally for communication: singing and dancing rituals. The everyday-needs were communicated by mute comm. The ritual didn't express (it never did) what language could express. The whole body was moved from outside (from which the language and communicative features remained): Anatomy from outside.

• In understanding we dissolve the form we understood. Not understood: not dissolved
• The more empty, the more strong, the more receptive to greater emptiness, like hierarchies.

Any "body" = formlessness serves to make the individuality attached to the body independent, i.e. from perfect lights, to become self-conscious = Self.

• Not understood contents are because not dissolved

• We don't understand love = it is higher understanding.

In the I-am experience the stress also on "am" - subsists! →

In feeling we are not separated from our source, so could feel the deviations, and this provides the soil for illness.

Speech: 3-pld. First feeling, then language, then checking made possible by feeling. In mute communication the feeling is passed on. If one speaks without feeling, that doesn't arrive.

Life-sense and localized pain-sense are not the same: maybe life-sense is very positive (always mixed up with psychological happenings) and simultaneously there is a pain in your left foot.

By participation in ^{the one} divine light, "world" appearing in minds light is not less but even more real than the "objective" world

To "teach" children the gentle will: (they imitate us) to learn and ^{use} the gentle will, as possible always.

Richard Riesel, when asked what he would say were he to find himself before the pearly gates face-to-face with God Almighty, quipped that his response would be "Oh Lord, why did you not provide more evidence?"

Wittgenstein *Tractatus Logico-Philosophicus*, 6, 233 "The question whether intuition is needed for the solution of mathematical ~~principles~~ problems must be given by the answer that in this case language itself provides the necessary intuition."

6.54 "My propositions serve as elucidations in the following way: anyone who understands me eventually recognizes them as nonsensical, when he has used them - as steps - to climb up beyond them. (He must, so to speak, throw away the ladder after he climbed up it.)"

Incompleteness p. 94, During their affair Riesel wrote to her (Othilie Morel) on average three times a day, so there is a lot of useful documentation on which to draw from this period of his life. If really adultery regularly yielded such scholarly riches.

p. 121 How can any knowledge be certain and unassailable, in short, proved? Perhaps some epistemologists of the darker cast argue, it is because mathematical knowledge is not really knowledge at all; perhaps it is simply a game played by stipulated rules, telling us nothing about anything. ... Whence the proof? Mathematical proofs must start somewhere ... But not everything can be proved, otherwise how can we get off the ground? There must be, in mathematics just as in empirical knowledge, the "given", ... Mathematical intuition is often thought of as the a priori analogue to sensory perception.

... An intuition is supposed to be something that we just know, in and of itself, not on the basis of knowing something else.

P. 127 ... we want there to be no question possible about the ~~the~~ truth of the axioms - and this "no question possible" is basically what we mean by "intuition"

p. 120 A formal system is an axiomatic system divested of all appeals to intuition.

p. 137 The mention of the possibility and desirability of banishing intuitions by showing formal systems to be entirely adequate to the business of mathematics is the metamathematical view known as formalism.

... the stipulated rules constitute the whole truth of mathematics.

... Gödel's first incompleteness theorem states the incompleteness of any formal system rich enough to express arithmetic. So Gödel's conclusion has something to say about the feasibility (or lack thereof) of eliminating all intuitions from mathematics. The most straightforward way of understanding intuitions is that they are given us by the nature of things; again intuition is seen as the a priori analogue to sense perception, a direct form of apprehension. So Gödel's conclusion, in having something to say about the feasibility (or lack thereof) of eliminating appeals to intuitions from mathematics might have two or three things to say about the actual existence of mathematical objects, like numbers and sets. In other words, the adequacy of formal systems - their consistency and completeness - is linked with the question of the ultimate eliminability of a mathematical reality, which is the defining question of mathematical realism, or Platonism.

p. 186 Yet one can't do any mathematics at all, not even basic arithmetic, without referring implicitly to the infinite.

p. 188 [Proving consistency of a formal system] can only be done by going outside the formal system and making an appeal to intuitions that can't themselves be formalized.

p. 191 All that can be said can be said clearly, according to the Tractatus; but we cannot say the most important things. We cannot speak the unspeakable truths, but they exist. ... For Gödel there is expressible knowledge which cannot be formalized. ... Our mathematical knowledge exceeds our systems. For early Wittgenstein there is no expressible knowledge that escapes the limits he delineates. On the other side of unknowability lies all the most important subjects: ethics and aesthetics and the meaning of life itself. ... There are, in-

deed, things that cannot be put in words. They make themselves manifest. They are what is mystical."

p.192 Gödel was even receptive to the suggestion that his incompleteness theorems had consequences in the mystical, or at least religious, sphere. In a letter to his mother on 20 October 1963 he remarked with regard to an article that she had sent him, and which he had not yet read, concerning the implications of his work: "It was something to be expected that sooner or later my proof will be made useful for religious since that is doubtless also justified in a certain sense." At the very least, Gödel believed his first incompleteness theorem supported Platonism's insistence on the existence of a suprasensible domain of eternal realities.

p.199 How do they [mathematical intuitions] come to be available to the likes of us? We are again thrown up against the mysterious nature of mathematical knowledge, against the mysterious nature of ourselves as knowers of mathematics. How do we come to have a knowledge that we do? How can we? Plato himself had argued that the very fact that our reasoning mind can come into contact with the eternal realm of abstraction suggests that there is something of the eternal in us: that the part of ourselves that can know mathematics is the part that will survive our bodily death. Spinoza was to argue along similar lines.

The mathematical knowledge that we possess cannot be captured in a formal system. That is what Gödel's first incompleteness theorem seems to tell us. But formal systems are precisely what captures the computing of computers, which is why they are able to figure things out without having any recourse to meanings. Computers run according to algorithms and we, it seems, do not, from which it straightforwardly follows that our mind are not computers.

p.201 John Lucas: We are trying to produce a model of the mind which is mechanical - which is essentially "dead" - but the mind, being in fact "alive", can always go one better than any formal, ossified, dead system can. Thanks to Gödel's theorem. The mind always has the last word.

Paper Penrose; his [Gödel's] results showed ... that human understanding and insight cannot be reduced to any set of rules.

p. 203. The incompleteness theorem, by showing the limits of formalization, both suggests that our minds transcend machines and makes it possible to prove that our minds transcend machines.

p. 204. If your entire system becomes infected with madness, including the very rules by which you reason, then how can you ever reason your way out of your madness?

p. 216 [Gödel:] But despite their remoteness from sense experience, we do have something like a perception also of the objects of set theory, as is seen from the fact that axioms force themselves upon us as being true. I don't see any reason why we should have less confidence in this kind of perception, i.e. in mathematical intuition, than in sense perception, which induces us to build up physical theories and to expect that future sense perceptions will agree with them.

The not-knowing as presupposition of the death and resurrection Ch. i:

Acts 3, 17; 13, 27; Lk 23, 34; 1K 2, 8; R 11, 11-

- o Intuition is a part of the world
- o Forms of consciousness come from the empty consciousness
- o Now is always - always is now
- o Attention (light) appears in separatedness
- o Meaning is heaven, the part most near to us
- o Individuality is not sayable, not to characterize
- o Real companion is without object
- o If attention can stay in itself (without object), then it is immortal
- o Don't strive (consciously) for enlightenment
- o Understanding is by dissolving the form
- o Not understood but let in forms don't dissolve
- o In I-am the am is as important as the I
- o In feeling we are one with our source, therefore deviations are feelable

o To know about anything, or experience anything, light is needed.

The final meaning of incompleteness is that consciousness (light) is of supraconscious origin.

The first "conceptuality" is "difference". This is to be experienced by leaving the unity, otherwise we are always all the time in union with the proper, becoming always "that". One has to get out of the unity and has to "remember" the "other" one was left. Melody-like simultaneity.

o Beginning cannot be given.

Every sense-perception is a small reconstruction of the world how it was before the Fall.

① Difference is simultaneous. Unterschied ist zugleich. To experience difference the same "forgetting" and remembering is needed as in understanding a sentence or melody.

13 World: how it appears in the human mind there are more layers. The lowest is "sign" for the thinking. The higher are transitions between words, thinking, picture thinking, feeling, will. One aspect of reality is the artistic one. Painting, sculpturing originates from sense-perception language, music not! They come from the spiritual world downwards.

Gravitation and magnetism work from distance without material mediation. So may the human (and animal) will move the body.

3

- o We live in ontological lie, ontological ignorance, eridya.
- o Our life is forgetting / remembering simultaneously.
- o If we cannot strive with the (given) consciousness, then how?

3 but the conc. exercise change the sense-perceptual qualities of the picture (color, size, form).

Feasts give (back) the meaning ^{to} of life and world.

My real epistemology is ontology; a) because it relates to the human; b) it gives meaning to "reality".

It doesn't matter what someone strives for, only who one is.

If I am not the light, I cannot know myself, only how I appear for myself. Independently of me is only the light = I, or Self.

① To forget and to keep simultaneously is the faculty of the Self, of the witness, i.e. the continuum of feeling. In feeling the previous can remain and be projected on the next. Because in first feeling, there is no future, understood in present.

Beauty: morality in the sense perceptible.

We don't experience light: sensing, when there is nothing to sense, like silence, silence of touch, smell, taste, warmth, balance, movement

The "sentence" provides the meaning of the words. The "flow" is reviewed. Life?

Only the Self is able to connect for a short period past, present and future = this is our "reading" with respect to life, not to keep and not to forget, a continuous incarnation (conscious becoming) of a little part of our whole great life. Like

Living
memory

Jensens Bibel, Jes. 40, 3: Eine Stimme ruft: Bahnt in der Wüste eine Straße für Jahre, macht in der Steppe einen ebenen Weg für unseren Gott! Jedes Tal soll aufgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen werden; was krumm ist, soll gerade, was zerklüftet ist, zu einem Talgrund werden. Denn wird die Heiligkeit Jahwes offenbar, und schon wird ^{es} alles Fleisch miteinander. Denn der Mund Jahwes hat gesprochen.

[Züricher]

Züricher Bibel Jes, 40, 3: Hoch, es ruft: In der Wüste bahnet den Weg des Heeren, macht in der Steppe eine gerade Straße unserem Gott. Jedes Tal soll sich heben, und jeder Berg und Hügel soll sich senken, und der Höckerige soll zur Ebene werden und

Luther: 40, 3: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste

86

die Höhen zum Talwind, das die Herrlichkeit des Herrn sich offenbare und alles
Fleisch es sehigymal, denn der Mund des Herrn hat es perdet.

τὸ ἄκρον τοῦ θεοῦ

Short necessary may be missing: by lack of feeling or by being to talk
one with what happens.

0 | understand my sentence before it is uttered. The sentences of others at the same
place. This wordless we indicate. So I live \rightarrow in the self.

Charis: the gifts from which we live become conscious, into our disposition.

0 by any experience we recover the unity of the world

M. Dehbrense

To bring the child into the body the best way is to let it do communi-
cative gestures, to use the body as tool for communication by the soft
will.

13 Below the everyday-consciousness there is flowing the melody-consciousness
in the feeling, by which we feel at home in our life: This is independent of the
moment-exercise. In short-time-memory disturbance this is lacking. 'What happens
for (or in) the melody-consciousness, that we remember.

H. Bergson, The perception of change, in 'The creative mind': „Unsere Persönlichkeit
ist genau das: die kontinuierliche Melodie unseres inneren Lebens.“

William James: Bewusstseinsstrom. (kontinuierlich).

The hypersensitive (for touch) baby is still one with the world, and the
fine touch disturbs this oneness. By getting used to the touch it
agrees to incarnate and then is happy ~~when~~ being touched.

B There is a layer in supraconsciousness in which the feeling-willing stream of light is identical with the world-process, more near to the ordinary consciousness this is contorted by the influence of the me. Still we can know any time, what is reality.

o Any „imitation“ stems from the identity: understanding, feeling, perception.

The healing effect of concentration: a) to learn to exclude and let in by will the contents

B o If I am not the light, I cannot know myself, only how I appear to myself independently from me is only the light: I.

R. Sapauski, Schiller, (L. Hauner, Vol. 2004)

S. 90. ... Man kann nicht behaupten, dass die neurophysiologischen Prozesse die Ursache der Denkens und Empfindens sind. Das hiesse einen falschen Gebrauch vom Prinzip der Kausalität werden. Die beiden Prozesse, Bewusstsein und Physiologie, verhalten sich eher wie Vorder- und Rückseite der selben Medaille. Dasselbe gibt es einmal auf der „Vorderseite“ als Bewusstsein und auf der „Rückseite“ als physiologischen Prozess, der dann wiederum auf der „Vorderseite“, also durch Bewusstsein, erfasst werden kann.

S. 224. Wer an die Macht der Liebe glaubt, braucht keinen überirdischen Gott, mehr noch: die liebende Anziehung der Geister ist stark genug, um einen Gott hervorbringen zu können. Das ist der Gott, der in der Macht der Vereinigung sich manifestiert. Man braucht also keinen transzendenten Gott, es stehe keinen Gott, mit dem man Wechselschäfte tätigt...“

S. 275 Kant: Die vernünftige Heideit aber regt sich nur durch ein „Antagonismus“ der eigensüchtigen Interessen. „Dank sei der Natur“ schreibt Kant, „für die Unvergleichlichkeit, für die mizgünstig wetteifernde Eitelkeit, für die nicht zu befristende Begierde zum Höheren oder auch zum Menschlichen. Ohne sie würden alle verdammlichen Naturanklagen in der Menschheit ewig unentwickelt schlummern. Der Mensch will Eintracht; aber die Natur weiß besser, was für seine Gattung gut ist: sie will Zwist.“



88 All the influences of modern life would make children less open.

S. 351. Der Materialismus, der die Schöpfung des Geistes einzustützen droht, ist selbst eine Konstruktion des Geistes, bei der der Geist nicht bemerkt, dass er sie selbst konstruiert hat... Alles liegt im Subjekt - die > Materie < des Materialismus ebenso wie der Himmel, der sie überwölbt und in dem die alte Metaphysik ihre Welten aufgebaut hat... Selbstverständlich jektet diese Erkenntnistheorie zu, dass es eine Natur unabhängig von unserer Erkenntnis gibt.

S. 354. Kant: „Dass die Einbildungskraft ein notwendiges Ingrediens der Wahrnehmung sei, davon hat wohl noch kein Psychologe gedacht.“

S. 355 Auch wir sind uns selbst, sofern wir uns begreifen wollen, eine Vorstellung, aber wir sind auch ein Sein, unabhängig davon, dass wir Bewusstsein sind. In sofern also sind wir selbst, für uns selbst ein Unerkennbares „Ding an sich“. So verwandelt sich die erkennbare Transzendenz in den blinden Fleck unserer Existenz in das Dunkel des lebten Augenblicks.

Der Mensch lebt in zwei Welten. Einerseits ist er, in kantscher Terminologie, ein „Phänomenon“, ein Element der sinnlichen Welt, das nach diesen Gesetzen existiert; andererseits ist er ein „Noumenon“, ein „Ding an sich“ - ein lebendiges Etwas, das niemals ausreichend objektiviert werden kann, weil es zugleich das Subjekt jeder Objektivierung ist. Beim Versuch, sich zu begreifen, bleibt ein blinder Fleck. Er ist das Lebendigste und Geheimnisvollste. Er ist das unwendige „Ding an sich“. Er ist das Moment der Freiheit.

S. 416 Schiller: „In der Kunst trifft man nur das sittliche Ziel, wenn man nicht darauf zielt“

Joy can be without reason, but grief, ^{is} mourning?

o Die Rose duftet.

o Das Unmögliche geschieht.

Meister Eckhart, Predigt 8 (5. 190) „Ein Meister spricht ein schönes Wort: dass etwas in der Seele ist, das gar heimlich und verborgen ist und weit oberhalb dessen, wo die Kräfte Vernunft und Wille ausbrechen. St. Augustinus sagt: Wie das, wo der Sohn aus dem Vater ausbricht im ersten Ausbruch, unaussprechlich ist, so auch jilet

es etwas ja Heiliches oberhalb des ersten Ausdrucks, in dem Vernunft und Wille ausbrechen. Ein Meister, der aus Überbieten von der Seele gesprochen hat, sagt, dasjenige menschliche Wissen, welches hinein eindringt, was die Seele in ihrem Grunde sei. Was die Seele sei, dazu gehört übernatürliches Wissen. Wissen wie doch nicht von dem, wo die Kräfte aus der Seele in die Werke ausgehen; wir wissen wohl ein wenig davon, es ist aber gering. Was die Seele in ihrem Grunde sei, davon wissen wir wenig etwas. Was man davon wissen kann, das muss übernatürlich sein, es muss aus Gnade sein; das wirkt Gott Barmherzigkeit. Amen."

Redigt 40 (S. 383). „Die Wahrheit ist so edel, was's, das Gott sich von der Wahrheit abheben könnte, ich wollte mich an die Wahrheit heften und wollte Gott lassen; denn Gott ist die Wahrheit und alles, was in der Seele ist, oder alles, was Gott je erschuf, das ist die Wahrheit nicht.“

Redigt 11 (S. 201). „Mein Leib ist mehr in meiner Seele, als das meine Seele in meinem Leibe sei. Mein Leib und meine Seele sind mehr in Gott, als das sie in sich selber seien. Gerechtigkeit aber ist dies: die Ursache aller Dinge in der Wahrheit. Wie St. Augustinus sagt: Gott ist der Seele näher, als sie sich selbst ist. Die Nähe zwischen Gott und der Seele heisst keinen Unterschied, fürwahr.“

Our age is one of the not-conscious Marxism: the dualistic view of the world; of objects which exist independently of our consciousness. (How can we know that using our consciousness?). Conform to this outological error are all the phenomena we witness: the contamination of nature, the usage of chemical substances for health, psychology, pedagogy etc. The virtualisation of this „view“ and all the phenomena should produce children who are more closed, less open, than earlier generations. The opposite is experience. Even the adults are more open (conflicts), but this doesn't penetrate to the ratio, thinking. So they live in contradictory minds, which is worse than pure Marxism. Separating the children from nature, natural stuffs, reducing their movement, TV, music symphony, computer-games would produce all less open beings.

90 0 In cognition consciousness and world are one, no duality

0 Let a tacit understanding be all! Let there be a silent understanding and no more (Huang Po, p 34; 42.)

0 Buddha said: I fully attained nothing from complete, unexcelled Enlightenment. (Huang Po, 387).

The Place of Precious Things: 0 All we can say is that ^{it} is close by. It cannot be exactly described, but when you have a tacit understanding of its substance, it is there. H.P. 47 | Thus, if only you have a tacit understanding of Mind, you will not need to search for any Dharma; for then Mind is the Dharma. (H.P. 48).

Many people are afraid to empty their minds lest they may plunge into the Void. They do not know that their own mind is the Void. The ignorant eschew phenomena but not thought; the wise eschew thought but not phenomena (H.P. 48).

0 Wissen, innen, oben, unten: alles Bestimmungen des Bewusstseins. Wo ist dann dieses Bewusstsein?

All the concepts you have formed in the past must be discarded and replaced by the void. Where dualism ceases, there is the Void of the World of Thatāpatas. The term, 'World of Thatāpati' implies that not the smallest hairbreadth of anything can exist there. (H.P. 56)

0 Die Quelle der Worte kann nicht durch Worte beschrieben werden.

Your true nature is something never lost to you even in moments of delusion, nor it is gained at the moment of Enlightenment. It is the nature of the Bhūtakkatā. In it is neither delusion nor right understanding. It fills the Void everywhere and is intrinsically of the substance of the One Mind. How, then, can your mind-created objects exist outside the Void? The Void is fundamentally without special dimensions, passions, activities, delusions or right understanding. You must clearly understand that in it there are no things, no men and no Buddhas; for this Void contains not the smallest hairbreadth of anything that can be viewed specially; it depends on nothing and is attached to nothing. It is all-pervading, spotless beauty; it is the self-existent and uncreated Absolute. (H.P. 93)

As soon as the mouth is opened, evils spring forth. People either neglect the root and speak of branches, or neglect the reality of the "illusory" world and speak only of enlightenment. Or else they chatter of cosmic activities leading to transformation, while neglecting the Substance from which they spring — indeed, there is never any profit in discussion. (HP 106)

All these phenomena are intrinsically void and yet this Void with which they are identical is no mere nothingness. (HP 108) By this I mean that it does exist, but in a way too marvellous for us to comprehend. It is an existence which is no existence, a non-existence which is nevertheless existence. So this true Void does in some marvellous way exist.

In reality, there is nothing to be grasped (perceived, attained, conceived etc.) — even not-grasping cannot be grasped. (HP 111)

(91)

- o Jeder Gegenstand ist leert.
- o Inside cannot be realized.

The young zen student, wholly preoccupied with questions about the self? Buddha - reaches secrets in his dream - perfect adept who resembles him in every feature and movement. Totally unimpaired in Nani's mind: Who are you? you or I? the picture emanates: who is this question dreaming?

92 Kerényi: Töchter der Sonne, S. 39 -

Keine Kosmogonie - kein Mythologem vom Ursprung der Welt, da es sich nur um Schöpfung oder Entstehung, um >freie< oder >kanonische< Erzählung handelt - kann sich unabhängig machen von der bereits bestehenden, den Erzählern selbst umfassenden Welt und von ihrer Denkbauart, insofern diese Welt nicht nur sinnfällig, sondern auch begrifflich ist, einem denkenden Wesen aufzehen kann. Diese Welt spiegelt sich unanstößig im Wortschatz der Sprache. Deshalb kann auch ein Mythologem vom Ursprung der Welt nur im sprachlichen Stoff dieser Welt gestattet werden, in Worten, die sich bereits auf die >festige< Welt beziehen, ihren Gehalt aus dieser Welt entnehmen. Und das Mythologem kann nur so vorgetragen werden, wie sich der Vorgang der Weltentstehung im Bewusstsein eines denkenden Wesens abspielt. Daraus folgen zwei Paradoxien jeder Kosmogonie.

Die erste Paradoxie: Obwohl jede Erzählung vom Ursprung der Welt zum Ausgangspunkt das Nicht-Sein dieser Welt hat, man sie von diesem Nicht-welt-Sein so sprechen, als wäre etwas vom Nicht-welt-Sein schon da. Das Nicht wird geschilbert, und dadurch ist schon etwas da: beispielhafter - in vielen Kosmogonien - das Wasser. Als eine solche, zur Form eines kanonischen Mythologems gehörende Paradoxie erhebt sich die berühmte pammetische Selberröngheit der biblischen Genesis. Es sollte heißen: Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde, und die Erde war wüst... Nicht diese pammetische Sinne steht da jedoch etwas scheinbar Unmögliches: Im Anfang der Erschaffung der Erde durch Gott [kurz gesagt: am Schöpfungsaufgang] war die Erde wüst. War also die Erde doch bereits da? Ja: in der Erzählung. Das Nichts kann implizit, nach Art der Mythologeme, nur so ausgedrückt werden, als ob etwas da wäre: Erde oder Wasser oder beides - nur wüst. Mit Logik ^{ist} in dieser Form der mythologischen Erzählung nicht beizukommen, denn sie ist lediglich Form und als solche unverwundlich.

Die zweite Paradoxie: Obwohl von der Entstehung der Welt als von einem ausserhalb des Denkenden vor sich Gehangenen die Rede ist, wird dieser Vorgang als ein ~~Handel~~ Anfang im Bewusstsein des Denkenden geschilbert. Das ist eben

93
fällt unweigerlich. In solchem Aufgang geht Finsternis dem Licht erfah-
rungsgemäß voraus. Stellt man das Licht nicht als das Weltvolle abricht-
lich am den Anfang, so ist es - als Klarheit - schon in dem Ersten nach der
Finsternis folgenden Moment da: die Klarheit darüber, was im Denken
aufgeht - nämlich die Welt. Es ist kein Wunder, dass Licht und Klarheit
in jenseitigen Sprachen nicht nur mit dem gleichen Wort bezeichnet werden, son-
dern dass auch die Welt ebenso heißen kann. So hat das ungarische *világ*
diese drei Bedeutungen. In der biblischen Schöpfungsgeschichte befiehlt Gott:
Es sei Licht. Und es ward Licht - ehe noch Himmel und Sonne und die stei-
neren Gesteine da waren. Keine Kosmogonie ist denkbar, ohne dass die Welt
"aufgeht". Und sie geht nicht anders als im Lichte auf. Nämlich din-
nen im Denken. In einer Kosmogonie sollte freilich davon die Rede sein,
wie die Welt erstmalig draußen aufging! Da begegnen wir der zweiten, formell
notwendigen Paradoxie jeder kosmogonischen Erzählung: Weder das unendliche
die Welt, noch das unendliche Bewusstsein sind als Voraussetzungen der Kos-
mogonie auszuscheiden.

Und dazu kommt noch als dritte Paradoxie: Ein kosmogonisches Mythologem, aus
welkhaftem Sprachstoff gestaltet und vom Bewusstsein aus selbst, hat selber Schöpfungscharak-
ter, wie jede feistige Schöpfung. Es beruht diesen Charakter als Werk, das auf die Weise
der Kunst erhebt. Zum Schöpfungscharakter gehört zunächst die Paradoxie der Entsprechung.
Als Schöpfung und nicht bloß als Machwerk gilt ein Werk nur, wenn es dem entspricht,
was in unserer Welt als wirklich gilt. Bei einem kosmogonischen Mythologem entfällt diese
Paradoxie ist. Es ist hier wie bei einem Musikwerk: Der Anspruch auf Entsprechung
steht sich gar nicht ein.

Die dritte Paradoxie der Kosmogonie als Erzählungsart besteht nun in der Bestäubigung des
unmittelbar, wie ein Musikwerk entgegenzunehmenden Schöpfungsmythologems. Zum Schöpfungscha-
rakter gehört nämlich auch die Paradoxie der Autorschaft. Das selbstgeschaffte Werk wird bereits
von seinem Autor - wenn es sich wirklich um eine Schöpfung, nicht um ein Machwerk han-
delt - so entgegengenommen, als käme es ihm wie ein Gedanke höherer, außerhalls seines
Bewusstseins gelegener Mächte zu. Der Erzähler wie bei dem Weltentstehen - so wenn er selbst
nicht da. Was er erzählt, ist sein Werk. Und doch kann er es gläubig berichten, da sein Bewusst-
sein es erst empfing: als Offenbarung. Darin besteht die Bestäubigung: man glaubt es, weil

Die Natur des Lichtes

Homogen, formfrei, aber Mutter aller Formen, in Bereitschaft. Sinn, Bedeutung, Kitterlung, ichhaft. Das Licht nimmt zugleich wahr, die Formen, Qualitäten in die es sich ergießt, die sie annimmt. Das ist die Wurzel und Wesen des ontologischen Marxismus: Sein und Werden sind eins.

Im Fühlen und erkennendem Willen ist das Das-Werden (eigentlich nicht ^{unser} "Das") der Aufmerksamkeit unmittelbar zu erfahren (was wir fühlen oder wahrnehmen ist nie Objekt, auch in der Kunst nicht); im Willen heißt das "Nachahmen"; nur im Denken ist das problematisch, wegen dem Verjüngungscharakter des Gedachten und die jeistliche Wahrnehmung ist immer beifällig oder mit stellvertretenden (Neben) Bezüglichkeiten durchsetzt. Das Licht erlebt sich immer, aber in den Formen, die es annimmt, nicht ohne diese, nicht formfrei.

What do we we imitate in new creation?

o Light and Logo

o We say about the formed things that they exist.

We have a self-consciousness, we don't know how it came about. How can that be the true self-consciousness? This had to know its origin from the beginning.

ARCHE AUS DER ICH KOMME

ARCHE IN DIE ICH ZURÜCKKEHRE

ARCHE LEUCHTET IN MIR

«Ustetson, Az emel mi hitokholt, n. fej... A filozófus ofko talai esaknyen a végtelen szent. A költő a zouban mindig a végest... Szalmára nem a feig Férteke a nagy pillanat, hanem a napé' es holdé»

/// Jugend-Sinnlichkeit

aiiku tsulo (it is well, it is good)

aiizuna = your own, my own

anna = fire

ganyai = deer

daana = baby

Daha = large river, Szanmab

chambusa = pretty, gentle

dawana = crazy, wild

haha = yes

hexai! = go away!

hildaga = star

hishi, ishi = man

zipha = butterfly

kaltina = lizard

kiwi = doctor

mahde = sick

majipa = headman

malial = wolf

marini = woman

maocha = tobacco

nize ah Yahi = (all of the people)

saku = white man (men)

sigaga = quail

siwini = pine wood

su = so, ah, well

suwa = thus it is

teina = bear

wakata = full moon

wandai = young hunter (s)

wawi = family house

yina = acorn



Autoperception

Moment

Fog-exercise

Study of child

Feeling exercises

What to do? with children

Discipline, parents, Sincerity

Other children

Methods for autoperception: body-passive, active, fine seeing

Pictorial-meditation; Lanyerben

Spir. world: supersensory, meaning, soft will

New book

New phenomena. Description of the first turning point and opening.

Compensations, Secondary symptoms.

Observing the me: the observer is the witness in any experience.

1. The communicating nature of spirituality. Meaning, Ego, archetypal community. The remnants of last.

Nishikawa 14; Füllede's Schreier 18 Kardinalschmerz 24 Freie Arbeit 67
2. Wie 9 Buddha 11 "Self" (Theosophie) 23 Zynik 72 I. 2. 3, 71.
Mello 74 Licht 94

Slow down, intellectuality picture concentration, Nishik

